

DÜRW

DAS MAGAZIN DES LANDKREISES BAD DÜRKHEIM

Journal

HISTORISCH

Die Hardenburg in
neuem Glanz

► Seite 10

POLITISCH

Jugendkongress
gegen Rechts

► Seite 19

EHRENAMTLICH

Zum 5. Mal
Bürgerpreis

► Seite 20

UMWELTFREUNDLICH

Energiesparen im
Privathaushalt

► Seite 24



TITELTHEMA: SCHUTZ VOR VIRUS-INFEKTEN ► Seite 4



Jeder dritte Deutsche hat Probleme mit der Schilddrüse, oft ohne es zu ahnen. Symptome wie Durchfall, Herzrasen, Reizbarkeit und Schlafstörungen, aber auch Kälteempfindlichkeit, Leistungsschwäche und Wassereinlagerungen können ihre Ursachen in Erkrankungen der Schilddrüse haben.

Schilddrüsen-Operationen im Kreiskrankenhaus Grünstadt

- Langjährige Erfahrung und große Routine durch hohe Operationszahlen
- Modernes Operationsverfahren mit Neuro-monitoring zur Vermeidung von Verletzungen der Stimmbandnerven
- Geringe Komplikationsrate
- Kurzer Klinikaufenthalt
- Beste Langzeitergebnisse

Informieren Sie sich in einem persönlichen Gespräch mit unseren Spezialisten, Chefarzt Dr. med. Frank Ehmann, Facharzt für Viszeralchirurgie und Unfallchirurgie. Terminvereinbarung unter Telefon 06359 809216.

Wieder im richtigen Tempo leben

Kreiskrankenhaus Grünstadt

www.krankenhausgruenstadt.de

Westring 55 • 67269 Grünstadt • Telefon 06359 809-0
E-Mail: kontakt@krankenhausgruenstadt.de



100 Jahre

WIR MACHEN STROM AUS GRUMBEERSCHALEN IN DER REGION.

Dass man aus Sonne Strom erzeugen kann, weiß man. Aber aus Kartoffelschalen? Nicht nur daraus! In unseren Biomassekraftwerken und Biogasanlagen nutzen wir organische Reststoffe zur Energieerzeugung. Die Biomasse kommt aus der Region, macht unabhängig von Importen und erzeugt CO₂-neutrale Energie. Und das ist nur ein Beispiel, wie wir erneuerbare Energien für die Region nutzen. www.pfalzwerke.de/erneuerbare-energien

Gute Ideen voller Energie.



PFALZWERKE



Der Kreisvorstand (von rechts): Landrätin Sabine Röhl, Erster Kreisbeigeordneter Erhard Freunsch, Kreisbeigeordneter Claus Potje und Kreisbeigeordneter Stefan Hebinger.

EDITORIAL

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger im Landkreis Bad Dürkheim!

Herbstzeit ist Grippezeit. Deshalb ist unser Schwerpunktthema in der 5. Ausgabe dieses Jahres das Impfen gegen die Influenzaviren. Aber auch andere Viren bedrohen die Menschen. Neu ins Gespräch gekommen ist das Hanta-Virus, HIV (Aids) macht der Menschheit nach wie vor zu schaffen. Weitere Ansteckungskrankheiten sind die Hepatitis (Gelbsucht) und Masern. Das Gesundheitsamt liefert dazu viel Infostoff.

Die Hardenburg ist ein wichtiges historisches Denkmal für die Region Bad Dürkheim. Sie ist saniert und steht wieder der Bevölkerung offen. Überzeugen Sie sich auf Seite 10 von den Möglichkeiten.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreisverwaltung sind meist sehr lange im Haus; sie gehören deswegen zu den Stützen der Verwaltung. Lesen über einige auf Seite 12 über Berufswege im Kreishaus.

Über Abfallvermeidung, Bauschaumdosen und das Jubiläum im Biokompostwerk Grünstadt berichtet der Abfallwirtschaftsbetrieb. Themen, die uns täglich berühren.

Kinder und Jugend stehen im Mittelpunkt der Seiten 18 und 19. Tagespflegemütter können Geld zum Kauf eines „Kinderbusses“ bekommen, einfühlsame Pflegeeltern wurden geehrt und einen Jugendkongress gibt es in Wachenheim.

Aufmerksam machen wir Sie auf die Ausschreibung der Bürgerstiftung des Landkreises (s. S. 20), die zum 5. Male ihren Bürgerpreis ausgeschrieben hat. Vorschläge sind erwünscht.

Mit besten Wünschen – auch für unsere leider weiterhin erkrankte Landrätin – übermitteln wir unsere Grüße an die Kreisbevölkerung.

Ihr Kreisvorstand

Erhard Freunsch
Erster Kreisbeigeordneter

Claus Potje
Kreisbeigeordneter

Stefan Hebinger
Kreisbeigeordneter

AUS DEM INHALT

- 04 Ideale Impfzeit**
Gesundheitsamt informiert über Gripeschutz
- 05 Unterschiede der Hepatitis-Viren**
Über das Risiko einer A-, B- und C-Erkrankung
- 06 Schutz vor Hanta-Virus möglich**
Mehr gemeldete Fälle als im vergangenen Jahr
- 07 Nach Operation kein Sodbrennen**
Chefärzte des Kreiskrankenhauses Grünstadt im Gespräch
- 08 Rund ums Fotografieren**
Spezielle Kurse der Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim
- 10 Sanierte Hardenburg erleben**
Fürst zu Leiningen zu Gast bei der Wiedereröffnung
- 11 Romantische Trau-Orte**
Neuigkeiten vom Tourismus im Kreis
- 12 Stütze der Verwaltung**
Wolfgang Weber ging nach fast 50 Jahren
- 13 Spielfeld für ruandische Schüler**
Spenden des Kreises gut angelegt
- 14 Gerade gekauft und schon Murks**
Müll vermeiden durch Vorausdenken
- 16 Wohin mit Bauschaumdosen?**
Informationen zu PUR und die richtige Entsorgung
- 17 Feiern und informieren**
20 Jahre Biokompostwerk Grünstadt
- 18 Einfühlsame Pflegeeltern**
Langjährige Pflegefamilien vom Jugendamt geehrt
- 19 Rasselbande im Kinder-Bus**
Tagespflegemütter erhalten finanzielle Hilfe
- 20 Heidenfels von Magnesia befreit**
Kletterer bemühen sich um Naturdenkmal
- 21 Bierfestkönigin Jasmin I.**
25. Andechser Bierfest in Haßloch gefeiert
- 22 Erinnerung an die Menschenrechte**
Siebenpfeiffer-Friedenstaube im Hambacher Schloss
- 23 Neophyten als Gefahr**
Nicht heimische Pflanzen können zur Plage werden
- 24 „Nein“ zu Gewalt an Frauen**
Männer erklären sich solidarisch
- 25 Viel Neues in Kluczbork**
Bilder von der Partnerschaftsfahrt in Polen
- 26 Bienenseuchen-Sachverständige**
Unterstützen den Tierarzt im Veterinäramt

IMPRESSUM

DÜW Journal – Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim

Herausgeber: Kreisverwaltung Bad Dürkheim, Postfach 15 62, 67089 Bad Dürkheim, Telefon 06322/961-0, Fax 06322/961-1156, www.kreis-bad-duerkheim.de, E-Mail info@kreis-bad-duerkheim.de.
Der Landkreis ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wird vertreten durch Landrätin Sabine Röhl, Philipp-Fauth-Straße 11, 67098 Bad Dürkheim.

Erscheinungsweise: am Anfang eines jeden geraden Monats

Redaktion: Manfred Letzelter (V.i.S.d.P.), Arno Fickus (Stv.), Thomas König (alle Kreisverwaltung), Claus Wadle (Kreiskrankenhaus), Ute Günther, Gisela Huwig (beide mssw)

Texte und Mitarbeit: Wilfried Bäumer, Arno Fickus, Frauenbeirat, Ute Günther, Lisa Holoch, Regine Holz, Hermann Jehl, Dr. Thomas Kienbaum, Thomas König, Kreiskrankenhaus Grünstadt, Sandra Laqué, Manfred Letzelter, Helvi Lüttringhaus, Dr. Georgia Matt-Haen, Ellen Messner-Vogelgesang, Pfalz.Touristik e.V., Birger Schmiel, Regina Schmitt, Petra Schneider-Schwarte, Sparkasse Rhein-Haardt

Fotos: Sven Bähren/Fotolia.com, Wilfried Bäumer, Harald Baumeister, bofotolux/Fotolia.com, Diomed-Patienten-aufklärungsbogen – Operative Eingriffe bei erworbenen Zwerchfellbrüchen, C10 (S. 7, Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Thieme Compliance GmbH, Erlangen. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten), Andi.es/Fotolia.com, ExQuisine/Fotolia.com, Arno Fickus, Ute Günther, Regine Holz, Jens Klingebiel/Fotolia.com, Thomas König, Kreiskrankenhaus Grünstadt, lassedesignen/Fotolia.com, Manfred Letzelter, Natika/Fotolia.com, Fotos: PDR, Dan Race/Fotolia.com, Alexander Rath/Fotolia.com, Gina Sanders/Fotolia.com, Regina Schmitt, Sparkasse Rhein-Haardt, Stadtverwaltung Grünstadt

Produktion: mssw Print-Medien Service Südwest GmbH, Kaiser-Wilhelm-Straße 34, 67059 Ludwigshafen, Telefon 0621/5902-860; info@mssw-online.de; www.mssw-online.de

Anzeigen: Arno Fickus

Gestaltung: Thilo Berst (mssw)

Druck: DSW Druck- und Versanddienstleistungen Südwest GmbH, Flomersheimer Straße 2-4, 67071 Ludwigshafen

LANDKREIS BAD DÜRKHEIM/NEUSTADT: DAS GESUNDHEITSAMT INFORMIERT AKTUELL ÜBER GRIPPESCHUTZ

Frühherbst ist ideale Impfzeit

Die Grippe-Saison beginnt lange, bevor die Erreger grassieren. Denn schon jetzt kann man sich mit einer Impfung gegen die kommenden Grippe-Viren schützen. Wer sich impfen lassen sollte und welche Rolle dabei dem Gesundheitsamt des Landkreises Bad Dürkheim zukommt, darüber spricht Hermann Jehl, Leiter des Gesundheitsamtes, mit dem DÜW-Journal.



Wie äußert sich eine Grippe?

Die „echte Grippe“, also die Influenza, darf nicht mit einer Erkältung gleichgesetzt werden. Eine Grippe ist eine schwere Erkrankung der Atemwege, die durch

spezifische Influenzaviren verursacht wird. Typische Krankheitszeichen sind Fieber, Husten und Muskelschmerzen. Im Gegensatz zu einer Erkältung, die sich über Tage ankündigt, beginnt eine Grippe plötzlich. Innerhalb weniger Stunden fühlt man sich richtig krank und hat meist sehr hohes Fieber. Nicht selten kommt es zu schweren Komplikationen wie Lungen- oder Rippenfellentzündung, Herzmuskel- oder Hirnhautentzündung. Grippe-Erkrankungen treten häufig in den Wintermonaten in Epidemien auf.

Warum sind der Spätsommer und Herbstanfang die ideale Zeit für eine Grippe-Schutzimpfung?

Im Sommer ist das Immunsystem in der Regel stärker als im Winter. Man bewegt sich mehr, ist häufiger an der Luft, ernährt sich vitaminreicher. Bei einem starken Abwehrsystem wirkt die Impfung besser und schneller. Außerdem ist zu dieser Zeit noch nicht mit einem vermehrten Auftreten des Erregers zu rechnen. Je mehr Viren-Erreger kursieren, je höher ist das Risiko, dass man solche schon aufgenommen hat. Und dann lässt man sich unter Umständen in der Zeit impfen, in der man sich angesteckt hat, aber noch nicht erkrankt ist. Dann funktioniert ein sofortiger Abwehrmechanismus natürlich noch nicht.

Bin ich dann auch im Januar und Februar, zur Hochphase der Grippe, immer noch ausreichend geschützt?

Ja. Ein belastbarer Impfschutz besteht etwa ein bis zwei Wochen nach einer Impfung und hält die ganze Saison über vor.

Wie wirkt der Impfstoff?

Der Grippe-Impfstoff ist ein Spaltimpfstoff. Das bedeutet, er enthält Teile des Erregers. Daran erkrankt man nicht, aber diese Teile reichen aus, dass das Immunsystem den Erreger erkennt und als natürlichen Prozess darauf einen Abwehrmechanismus in Gang setzt, also Antikörper produziert. Werden die Antikörper nicht mehr gebraucht, dann baut sie der Körper ab. Aber danach, also auch wäh-

rend der Folgemonate bis Ende des Winters, gibt es sogenannte Gedächtniszellen, die Antikörper immer dann wieder produzieren, wenn erneut Grippe-Viren aufgenommen werden. Der Vorteil ist jetzt, dass diese Erreger nicht mehr identifiziert werden müssen, sondern der „Eindringling“ sofort bekämpft wird.

Kann ich trotz Schutzimpfung an Grippe erkranken?

Ja. Nämlich dann, wenn ich mich zu spät impfen lasse und bis dahin schon zu viele Grippe-Viren aufgenommen habe. Häufig ist es aber eher so, dass sich die Menschen eine leichte Erkältung eingefangen haben, die sich dann mit der zeitgleichen Grippe-Impfung einfach stärker entwickelt. Das legt die Vermutung nahe, es könne sich um die Influenza handeln. Es ist meist immer noch eine normale Erkältung, nur mit kräftigeren Symptomen. Ganz selten kommt es vor, dass sich jemand genau mit den Influenza-Erregern ansteckt, die nicht im Impfstoff enthalten sind.

Die Impfung schützt mich also nicht gänzlich vor einer Grippe?

Der Impfstoff wird für jede Saison neu entwickelt. Welche Art produziert wird, hängt davon ab, welche Viren im vergangenen Winter bei uns und bis etwa Juli auf der Südhalbkugel, wo dann Winter ist, grassierten. Weil sich die Viren immer wieder verändern, wird auch der Impfstoff jedes Jahr neu angepasst. Darüber entscheidet die Weltgesundheitsorganisation WHO und orientiert sich an den drei Haupt-Erregern.

Darum muss man sich also jedes Jahr neu impfen lassen?

Genau. Daher geben wir auch jedes Jahr um diese Zeit die neuesten Informationen dazu und die aktuellen Impfempfehlungen heraus.

An wen richten sich diese? Und welche Aufgaben fallen bei diesem Thema dem Gesundheitsamt zu?

Die Grippe-Schutzimpfung ist in Rheinland-Pfalz für alle Personen öffentlich empfohlen. Wir halten uns an die landesweiten Impfempfehlungen, die sich nach den Empfehlungen der Ständigen Impfkommission des Robert-Koch-Instituts richten. Diese geben wir zum Beispiel an alle Mitarbeiter der Kreisverwaltung Bad Dürkheim weiter. Da wir für sie den betriebsärztlichen Dienst übernehmen, bietet unser Betriebsarzt Dr. Bernd Weyer auch Impftermine in der Kreisverwaltung und nach Vereinbarung auch im Gesundheitsamt des Kreises, hier in Neustadt, an. Das Gleiche gilt für die Mitarbeiter des Kreiskrankenhauses Grünstadt.

Wie lauten denn die aktuellen Impfempfehlungen?

Insbesondere sollen sich Personen impfen lassen, die über 60 Jahre alt sind, ebenso wie alle, die aufgrund von

Vorerkrankungen oder einer chronischen Krankheit ein schwaches Immunsystem haben und gesundheitlich stärker gefährdet sind, sowie die Personen, die besonders gefährdet sind, weil sie zum Beispiel im Krankenhaus arbeiten oder viel Publikumsverkehr haben. Dazu gibt es weitere Risikogruppen. Prinzipiell kann sich aber jeder impfen lassen, allerdings muss

man die Schutzimpfung dann meist selbst bezahlen.

Wo kann man sich informieren?

Natürlich stets beim jeweiligen Hausarzt und Gesundheitsamt. Dazu hat die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung unter www.impfen-info.de/ impfempfehlungen/fuer-erwachsene/grippe Infos zusammengestellt.

Zur Sache: Präventionsprojekt für Krankenhaus-Mitarbeiter



Mehr zur Einstellung zum Impfen allgemein und zur Influenza-Schutzimpfung im Besonderen an ausgewählten Krankenhäusern möchte das

Gesundheitsamt des Landkreises Bad Dürkheim ermitteln. An dem Projekt nehmen alle Akutkrankenhäuser im Dienstbezirk des Gesundheitsamtes teil: das Kreis Krankenhaus Grünstadt, das Evangelische Krankenhaus Bad Dürkheim sowie das Hetzelstift Neustadt. Alle Bedienstete – im medizinischen wie nicht-medizinischen Bereich – erhalten dazu in Kürze einen

einheitlichen anonymen Fragebogen. Die Fragen sollen sie innerhalb von etwa drei Wochen möglichst komplett beantworten. Je nach Rücklauf liegt die Auswertung der Daten dann vier bis sechs Wochen später vor. In einem zweiten Schritt sollen Strategien zur Prävention entwickelt werden, um die Einstellung der Mitarbeiter und deren Bereitschaft zur Influenza-Schutzimpfung zu ändern und zu erhöhen. Nach rund einem Jahr soll es eine erneute Befragung geben. Mit dieser zweiten Befragung soll geprüft werden, wie nachhaltig die Maßnahmen waren. Das aktuelle Präventionsprojekt ist zugleich die Grundlage für die Bachelor-Arbeit von Sarah Falkenhain. Die 25-Jährige studiert Gesundheitsförderung an der Hochschule Fulda. Derzeit absolviert sie eine Praxisphase ihres Studiums am Gesundheitsamt in Neustadt.

HIV: Kostenloser Test und anonyme Beratung



Das Gesundheitsamt bietet einen kostenlosen und anonymen HIV-Antikörpertest nach vorheriger Beratung an. Termine sind jeweils donnerstags von 15 bis 17 Uhr und freitags von 8.30 bis 11 Uhr. Der HIV-Test kann wahlweise als konventioneller Test (Ergebnis nach ca. einer Woche) oder als gebührenpflichtiger Schnelltest (Ergebnis nach ca. 30 Minuten) erfolgen. Ansprechpartner sind Dr. Christa

Klein, Margriet Balk-de Graaf und Dr. Ruth Leber (auf dem Foto von links) sowie Dr. Bernd Weyer. Sie beantworten Fragen im persönlichen oder telefonischen Gespräch rund um HIV und Aids. Zudem beteiligt sich das Gesundheitsamt an Informationsveranstaltungen in Schulen, für Jugendgruppen, für Fachpersonal in sozialen und pflegerischen Einrichtungen, in Vereinen und Betrieben.



Lebensmittel, die mit verunreinigtem Wasser gewaschen werden, können zu einer Hepatitis-A-Erkrankung führen.

LANDKREIS BAD DÜRKHEIM/NEUSTADT: ÜBER DAS RISIKO EINER A-, B- UND C-ERKRANKUNG

Unterschiede der Hepatitis-Viren

Die Impfung gegen Hepatitis B gehört für Säuglinge und Kleinkinder zu den Standardimpfungen. Erwachsene möchten sich meist bei Fernreisen mit einer Impfung vor Hepatitis A und B schützen. Gegen die C-Variante gibt es keinen Impfstoff. Gemeinsam ist den Krankheiten, dass sie durch Viren ausgelöst werden. Doch die Erreger der drei bekanntesten Hepatitis-Erkrankungen haben nichts miteinander zu tun. Im Gesundheitsamt Neustadt kann man sich über diese Krankheiten informieren und erfahren, wann eine Impfung sinnvoll oder auch notwendig ist.

In Deutschland kommt die Viruserkrankung Hepatitis A selten vor. In Asien, Afrika, im südlichen Mittelmeerraum, in weiten Teilen Osteuropas und im Nahen Osten sieht das ganz anders aus. Weil diese Gebiete aber vor allem im Herbst und Winter bei uns beliebte Reiseziele sind, ist es zumindest für alle, die dort ihre Ferien verbringen möchten, sinnvoll, sich mit einer Impfung gegen Hepatitis A zu schützen. Denn selbst wenn man nicht erkrankt, so kann man sich mit dem Virus anstecken und es weitergeben. Übertragen wird das Virus fäkal-oral, also durch verschmutztes Trinkwasser, nicht ausreichend gekochtes Essen und Lebensmittel, die mit verunreinigtem Wasser in Kontakt gekommen sind, wie zum Beispiel Muscheln, Obst, Salat, Tomaten, Eis oder Speiseeis. Das Virus ist sehr widerstandsfähig und kann im Wasser zum Beispiel mehrere Monate überleben.

Je höher der hygienische Standard in einem Land ist, desto weniger kann sich der Erreger verbreiten. Im Umkehrschluss bedeutet dies: Wo die Lebensmittelhygiene schlecht ist, wo Trink- und Abwasser nicht sauber getrennt werden, schützen auch bestimmte Vorsichtsmaßnahmen, wie auf Muscheln, Salat oder Eiswürfel im Getränk zu verzichten, nur bedingt. Zwischen der Ansteckung und Erkrankung können bis zu sechs Wo-

chen liegen. Neben Bauchschmerzen und Übelkeit, Müdigkeit und Appetitlosigkeit kann sich bei einer Hepatitis-A-Erkrankung auch eine Gelbsucht entwickeln. Die Krankheit verläuft nicht chronisch. „Es gibt immer mal wieder Einzelfälle im Kreis“, sagt Hermann Jehl, Leiter des Gesundheitsamtes für den Landkreis Bad Dürkheim in Neustadt. Problematisch werde es dann, wenn ein Fall nach der Urlaubszeit im Kindergarten auftrete. Das Gesundheitsamt könne dann eine sogenannte Riegelimpfung empfehlen. „Wenn man dann die Kontaktpersonen früh impft, dann kann man verhindern, dass sich der Erreger ausbreitet“, sagt Jehl.

Auch gegen Hepatitis B kann man sich impfen lassen. Für Säuglinge und Kleinkinder gehört die Schutzimpfung zu den Standardimpfungen wie Tetanus, Diphtherie oder Kinderlähmung. So sei laut Jehl mit einer späteren Auffrischimpfung ein wirksamer Schutz gerade auch in der Pubertät gegeben.

Beratung an Schulen

Dann nämlich, wenn das Risiko höher wird, sich anzustecken: hauptsächlich über Geschlechtsverkehr, Blut und seltener über andere Körperflüssigkeiten. Wechselnde Sexualpartner erhöhen das Risiko, sich anzustecken ebenso wie beispielsweise das Stechen von Ohrlochern und Piercings oder Tätowierungen unter unsauberer Bedingungen. „Wir informieren und beraten regelmäßig Schüler über sexuell übertragbare Krankheiten“, nennt Jehl in diesem Zusammenhang eines der Aufgabengebiete des Gesundheitsamtes.

Das Hepatitis-B-Virus ist sehr resistent. Die Zeit zwischen Infektion und Erkrankung kann bis zu sechs Monaten betragen. Das Risiko chronisch zu erkranken liegt bei zehn Prozent. Die Ansteckungsgefahr ist für bestimmte Gruppen sehr hoch, unter anderem auch für medizinisches Personal. „Die Gefahr sich bei Reisen anzustecken ist dort hoch, wo auch die Verbreitung des

Virus in der Bevölkerung höher ist“, sagt Jehl. Wer könne garantieren, dass beispielsweise bei einem akut notwendigen Zahnarztbesuch überall sterile Geräte benutzt würden, gibt Jehl zu bedenken. Zumal geringste Blutmengen ausreichen, damit das Virus über Haut- oder Schleimhautverletzungen in den Körper gelangen kann.

Doch auch in Deutschland werden jedes Jahr Tausende akute Hepatitis-B-Fälle gemeldet, Hunderttausende sind chronisch an Hepatitis B erkrankt – zum Teil völlig ohne Beschwerden. Viele Leberentzündungen sind Folgen der Erkrankung. „Es gibt Studien, die belegen, dass Hepatitis B an der Entstehung von Leberkrebs beteiligt sein kann“, sagt Jehl. Somit könne die Hepatitis-B-Impfung auch als eine Impfung gegen Krebs angesehen werden.

Wer an Hepatitis B erkrankt ist, fühlt sich anfangs meist abgeschlagen, klagt über Übelkeit, Fieber, Muskel- und Gelenkschmerzen, Durchfall oder Verstopfung. Im weiteren Verlauf kann es zu Gelbsucht kommen, die mit starkem Gewichtsverlust einhergehen kann. Ebenso kann die Leber soweit angegriffen werden, dass es zum kompletten Leberversagen bis zum Tod kommen kann.

Kein Impfschutz gegen Hepatitis C

Manch Unbekannte begleiten eine Hepatitis-C-Erkrankung. „Man weiß weniger über die Inkubationszeit und der Übertragungsweg ist auch nicht immer ganz genau nachvollziehbar“, sagt Jehl.

Gesichert ist, wie das Robert-Koch-Institut informiert, eine Übertragung des Virus durch Kontakt zu kontaminiertem Blut. Drogenabhängige beispielsweise, die gemeinsam Spritzen und Kanülen gebrauchen, sind besonders gefährdet. Dass man sich durch andere Körperflüssigkeiten wie Sperma oder Speichel ansteckt, ist je nach Konzentration des Virus im Blut möglich, wenn auch sehr unwahrscheinlich. Ob man sich beispielsweise beim Ohrlochstechen, Piercen oder Tätowieren mit Hepatitis C anstecken kann, ist derzeit

INFO

Impfstandard zum Beispiel bei Masern

Masern gelten als Kinderkrankheit, harmlos sind sie deshalb noch lange nicht. Masern werden im direkten Kontakt übertragen durch das Einatmen infektiöser Tröpfchen, die zum Beispiel beim Sprechen, Husten oder Niesen freigesetzt werden. Das Masernvirus kann bereits bei kurzem Kontakt zu einer Infektion führen. Nach der Ansteckung vergehen acht bis zehn Tage bis zum Auftreten erster Krankheitszeichen wie Fieber, Augen-Bindehautentzündung, Schnupfen und/oder Husten. Nach einigen Tagen tritt der typische fleckförmige rote Hautausschlag auf.

Die Masernvirus-Infektion führt zu einer Immunschwäche von etwa sechs Wochen Dauer. Die Folgen können bakterielle Infektionen sein, am häufigsten Mittelohrentzündung, Bronchitis, Lungenentzündung und Durchfälle. Eine besonders gefürchtete Komplikation ist die akute Gehirnentzündung, die einige Tage nach Auftreten des Hautausschlags beginnt und tödlich oder mit Folgeschäden wie geistiger Behinderung enden kann. Mit der Standard-Impfung kann man sich gegen Masern schützen. Wann der beste Zeitpunkt ist und wie man sich am besten schützt, darüber informiert das Gesundheitsamt des Landkreises Bad Dürkheim.



noch unklar. Etwa zwei Wochen bis zu einem halben Jahr können zwischen Ansteckung und Ausbruch der Krankheit liegen, meist sind es aber etwa acht Wochen. Hat man sich infiziert, so klagen etwa Dreiviertel der Betroffenen über grippeähnliche Beschwerden, die Symptome sind eher unspezifisch. Bei den anderen entwickelt sich eine akute, aber meist schwache Form der Hepatitis. Schwere Verläufe sind selten. Allerdings: Infektionen gehen häufig in chronische Formen über, die Betroffenen entwickeln eine ernsthafte Lebererkrankung.

Im Gegensatz zur Hepatitis A und B gibt es keine Schutzimpfung gegen Hepatitis C. Gerade weil die Symptome eher unspezifisch sind und der Zeitpunkt einer Ansteckung oft nicht genau zu bestimmen ist, ist es schwierig, zu sagen, wie viele Menschen sich in Deutschland neu infizieren oder sich bereits angesteckt haben. Letzlich muss man sich auf die gemeldeten Fallzahlen stützen.

INFO UND TERMINE

Beratung zu
Reise-Impfungen

Die Ärzte und Ärztinnen des Gesundheitsamtes des Landkreises Bad Dürkheim informieren während der Öffnungszeiten Bürger und Ärzte über notwendige und empfohlene Impfungen im Ausland. Wer sich vor einer Reise nicht nur über Impfungen, sondern auch darüber beraten lassen möchte, was es vor Ort hinsichtlich Hygiene und medizinischen Gegebenheiten zu beachten gibt, der kann sich telefonisch beim Gesundheitsamt erkundigen oder einen persönlichen Termin ausmachen, zu dem er dann auch seinen Impfpass mitbringen kann. Bei Fragen zur Kostenübernahme einer Impfung müssen sich Interessenten an ihre jeweilige Krankenkasse wenden. Kontakt Gesundheitsamt: Kreisverwaltung Bad Dürkheim Gesundheitsamt, Neumayerstraße 10, 67433 Neustadt an der Weinstraße, Telefon: 06322/961-7302.



INFO ZUM HANTA-VIRUS

Eine Zunahme von Hanta-Virus-Erkrankungen hat das Gesundheitsamt festgesteld in Lambrecht, Carlsberg, Wachenheim, Deidesheim, Esthal, Frankeneck sowie in den Städten Bad Dürkheim und Neustadt. Alle Orte, die am Waldrand oder im Wald liegen. „Die Zunahme in diesen Orten könnte daran liegen, dass die Mäusepopulation im Wald höher ist, dass Personen dort vielleicht eher mit Holz heizen oder häufiger im Wald sind, weil der Wald einfach nah ist“, vermutet Dr. Thomas Kienbaum vom Gesundheitsamt in Neustadt. Jedem gemeldeten Fall einer Hanta-Virus-Erkrankung im Landkreis Bad Dürkheim geht das Gesundheitsamt in Neustadt nach. Dazu gehört, dass sich ein Mitarbeiter mit dem Patienten in Verbindung setzt und Fragen zur möglichen Ansteckungszeit, -ort stellt, aber auch beispielsweise zum Alter und Wohnort. Danach wird das Landesuntersuchungsamt in Landau informiert (ohne Namensnennung), das wiederum die Daten an das Robert-Koch-Institut weiterleitet. Info: www.rki.de

LANDKREIS BAD DÜRKHEIM/NEUSTADT: SCHON IM SOMMER MEHR GEMELDETE FÄLLE ALS 2011

Schutz vor Hanta-Virus möglich

Anfang September sorgten Todesopfer aus dem amerikanischen Yosemite-Park für Schlagzeilen. Das von Mäusen übertragene Hanta-Virus war über Nacht bekannt geworden, obwohl es schon seit Jahren im Landkreis Bad Dürkheim vorkommt. Das Gesundheitsamt in Neustadt informiert und gibt Tipps, wie man sich vor einer Ansteckung schützen kann.

Dass 2012 wieder besonders viele Hanta-Virusfälle gemeldet wurden, ist zunächst nicht ungewöhnlich. Alle paar Jahre kommt es nach Angabe des Robert-Koch-Instituts zu einer solchen Anhäufung. „Bisher sind bei uns 16 Fälle bekannt“, sagt Dr. Thomas Kienbaum vom Gesundheitsamt des Landkreises Bad Dürkheim in Neustadt. Zum Vergleich nennt er zwei gemeldete Fälle im Bezirk jeweils im Jahr 2007 und 2010, ebenfalls „starke“ Jahre. Die Häufigkeit der Erkrankung ändert sich von Jahr zu Jahr. „Das Virus gab es in der Region schon immer, aber es wurde augenscheinlich bisher seltener übertragen“, sagt Kienbaum.

Mehr Mäuse – mehr Krankheitsfälle

Dass es aktuell so viele Fälle gibt, lässt sich vermutlich auf mehrere Gründe zurückführen. Zum einen sorgt ein großes Nahrungsangebot beispielsweise an Bucheckern dafür, dass Mäuse besonders gut über den Winter kommen und sich stark vermehren. Mehr infizierte Mäuse bedeuten ein höheres Ansteckungsrisiko. Zum anderen sind Hanta-Viruserkrankungen seit 2001 meldepflichtig. Dort, wo ein Arzt das Virus gut kennt oder bei Fiebererkrankungen vermehrt auf die Erreger testen lässt, findet man vermutlich auch mehr Menschen, die am Hanta-Virus erkrankt sind. Wie viele sich einfach nur „erkältet“ fühlen und trotzdem infiziert sind, weiß man nicht. Zwischen Ansteckung und Ausbruch der Krankheit können zwischen fünf und etwa 60 Tagen liegen, meist sind es zwei bis vier Wochen. „Die Symptome sind ähnlich einer Grippe aber meist außerhalb der klassischen Influenza-Saison“, sagt Kienbaum.

Grippe-Symptome – nur im Sommer

Wie bei einer Grippe klagen die Betroffenen über Kopf-, Muskel- und Rückenschmerzen sowie akutes hohes Fieber, das über drei bis vier Tage anhalten kann. Auch Bauchschmerzen und Blutdruckabfall können Folgen des Hanta-Virus sein. Im schlimmsten Fall kommt es zu Nierenfunktionsstörungen bis zum akuten Nierenversagen. In anderen Fällen verläuft die Infektion so leicht oder sogar ohne Symptome, dass sie un bemerkt bleibt. Der Verlauf hängt vom Typ des Virus ab, der sich in Deutschland zum Beispiel stark von dem in den USA unterscheidet und vergleichsweise milde Krankheitsverläufe nach sich zieht. „Todesfälle in Deutschland sind absolute Einzelfälle“, sagt Kienbaum. Die Krankheit heile zudem in der Regel vollständig aus und führe zu einer langen



Zwischen Holzstapeln fühlen sich Mäuse wohl. Wer dort zu tun hat, sollte sich vor dem Hanta-Virus schützen. Überträger der Virus-Erkrankung ist in Deutschland meist die Rötelmaus. Wie man sich schützen kann, darüber informiert Dr. Thomas Kienbaum vom Gesundheitsamt in Neustadt.



Immunität. In Korea wiederum, wo das Virus erstmals bekannt wurde und nach dem dortigen Fluss Hantan benannt wurde, kam es zu schweren Blutungen.

Menschen übertragen Virus nicht

Die Rötelmaus gilt als Hauptüberträger der Krankheit. Je nachdem wie viele Mäuse es in einem Jahr gibt und wie viele davon das Virus in sich tragen, breitet sich das Virus mal stärker oder weniger stark aus. Im Prinzip können Infektionen, die auf das Hanta-Virus zurückgehen, das ganze Jahr über auftreten. Die meisten Menschen erkranken jedoch in der Zeit zwischen Mai und September. Dann nämlich, wenn draußen gearbeitet wird: im Wald, im Schuppen, in der Scheune, rund um das Haus.

Am häufigsten betroffen sind Männer mittleren Alters. Sie sind vermutlich besonders oft oder lange dort, wo sie Kontakt mit den Nagern oder deren Urin und Kot haben. Das Tückische ist, dass man nicht gebissen werden muss, um sich anzustecken. Es genügt, dass verunreinigter Staub aufgewirbelt und eingeatmet wird. Die Viren sind in der Umwelt recht stabil und können mehrere Tage überleben. Von Mensch zu Mensch kann dieses Virus nicht weitergegeben werden. Da es keinen Impfstoff gegen das Hanta-Virus und kein spezielles Medikament gegen

die Erkrankung gibt, kann man nur versuchen, das Risiko einer Ansteckung nur möglichst gering zu halten. Am besten vermeidet man Kontakt zu Nagern und deren Ausscheidungen soweit es geht. „Urheber der Infektion sind ja insbesondere Wildpopulationen im freien Feld. Für die Schädlingsbekämpfung sind die Stadt- und Gemeindeverwaltungen zuständig“, sagt Dr. Christian Cegla, Leiter der Abteilung Lebensmittelüberwachung, Veterinärwesen und Landwirtschaft bei der Kreisverwaltung Bad Dürkheim. Doch auch selbst könne man vorbeugen. Sein Tipp: Die Katze nicht zu sehr zu füttern.

Denn Kontakt zu den Nagern zu vermeiden, heißt dafür zu sorgen, dass die Mäuse nicht ins Haus beziehungsweise die angrenzenden Gebäude und Räume wie Scheune, Gartenhaus oder Schuppen kommen. Auch mit Fallen kann man die Nagetiere bekämpfen. Gummihandschuhe, eine geeignete dichtschießende FFP3-Atmungs- maske schützen bei der Arbeit in Räumen mit Mäusebefall. Zudem sollte möglichst wenig Staub aufgewirbelt werden, wenn möglich kann man die Flächen auch vor der Reinigung befeuchten beziehungsweise Räume gut lüften. Auf keinen Fall sollte Mäusedreck mit dem Staubsauger entfernt werden. Tote Mäuse sollten in eine Plastiktüte und dann in den Restmüll gegeben werden. Und natürlich hilft – wie bei vielen Krankheitserregern – gründliches Händewaschen.

KREISKRANKENHAUS GRÜNSTADT: CHEFÄRZTE IM INTERVIEW ÜBER EIN VOLKSLEIDEN

Nach Operation kein Sodbrennen

Brennende Missempfindungen, die vom Bauch in Richtung Hals aufsteigen, kennt jeder. Die Refluxkrankheit, bei der saurer Mageninhalt in die Speiseröhre zurückfließt, ist ein Volksleiden. Rund ein Viertel der Deutschen verspüren einmal wöchentlich Sodbrennen, jeder Zehnte sogar täglich. Hinzukommen können häufiges Aufstoßen, Schluckbeschwerden, morgendlicher Reizhusten und Schmerzen im Oberbauch, vor allem beim Liegen. Wenn sich das Problem nicht (mehr) durch einfache Maßnahmen oder Medikamente beheben lässt, können die Experten im Kreiskrankenhaus Grünstadt helfen. Über mögliche Maßnahmen sprechen der Chefarzt der Inneren Abteilung, der Gastroenterologe Dr. Hans Münke, und der Leiter der Chirurgie, Chefarzt Dr. Frank Ehmann im Interview mit dem DÜW Journal.

Herr Dr. Münke, Herr Dr. Ehmann, wann sind Patienten mit Refluxkrankheit ein Fall für die Klinik?

Dr. Ehmann: Selten. Ein geringes Zurückfließen von Magensäure in die Speiseröhre ist durchaus normal, und nicht jeder Reflux ist krankhaft. Problematisch wird es erst bei fast täglichen

Beschwerden und wenn eine permanente medikamentöse Therapie notwendig wird.

Dr. Münke: Eine dauerhafte Behandlung mit Protonenpumpenhemmern, die die Bildung von Magensäure unterdrücken, kann vielen Betroffenen wirksam helfen. Diese Menschen sehen wir normalerweise nicht. Doch einige Leute sind trotz regelmäßiger Einnahme der Präparate nicht beschwerdefrei und haben einen großen Leidensdruck. Manchmal werden Patienten auch als Notfälle bei uns eingeliefert: Bei einem chronischen Verlauf der Refluxkrankheit kann die Speiseröhre so stark verätzen, dass die Betroffenen Blut spucken.

Das klingt ja dramatisch. Was passiert denn da in der Speiseröhre?

Dr. Münke: Der ständige Kontakt mit Magensäure kann zu Entzündung und schließlich zur Zerstörung der Auskleidung der Speiseröhre führen, das heißt zu Geschwüren. Dann kann es bluten. Bestehen Geschwüre lange, kann es durch Gewebsschrumpfung zu Einengungen (Stenosen) kommen.

Dr. Ehmann: Durch eine länger andauernde Refluxösophagitis können sich die Zellen verändern. Im unteren Bereich der Speiseröhre besteht die Gefahr eines Barrett-Ösophagus, bei dem das die

Speiseröhre auskleidende Plattenepithel umgewandelt wird. Es können Geschwüre entstehen und sogar Krebs.

Was ist die Ursache dafür, dass Magensäure in die Speiseröhre fließt?

Dr. Ehmann: Ursache ist eine Schwäche des Schließmuskels zwischen Speiseröhre und Magen, der normalerweise verhindert, dass Mageninhalt wieder zurückfließt. Der Muskel kann beispielsweise kurzfristig erschlaffen, wenn man viel gegessen hat. Oder seine Funktion durch Übergewicht verlieren, was den Überdruck im Bauchraum verstärkt.

Dann sollte man doch einfach weniger essen und abnehmen...

Dr. Ehmann: Ganz so einfach ist das nicht, auch schlanke Personen leiden mitunter an der Refluxkrankheit. Vermutlich genetisch bedingt haben manche Menschen eine vergrößerte Öffnung für die Speiseröhre im Zwerchfell, durch die auch ein Teil des Magens vom Bauch in den Brustraum rutschen kann. Aufgrund dieser Hiatus-Hernie steht der Schließmuskel dann nicht mehr ausreichend unter Spannung und kann den Rückfluss nicht verhindern. Zudem lösen zahlreiche Nahrungsmittel und Getränke Sodbrennen aus, unter anderem Alkoholika, scharf gewürzte Speisen, Zitrusfrüchte, Schokolade und Kaffee.

Dr. Münke: Wer unter Sodbrennen leidet, sollte deshalb zunächst versuchen, auf solche Reizstoffe zu verzichten beziehungsweise ihren Genuss einzuschränken. Das Rauchen sollte man übrigens auch einstellen. Statt wenige voluminöse Mahlzeiten zu sich zu nehmen, ist es besser, über den Tag verteilt mehrmals wenig zu essen, das letzte Mal mindestens drei Stunden vor dem Schlafengehen. Sinnvoll ist es auch, das Kopfteil des Bettes hochzustellen. Halten die Beschwerden an, sollte man einen Arzt aufsuchen. Dieser wird bei entsprechendem Befund Protonenpumpenhemmer verschreiben.

Und wenn das alles nicht hilft, kommt man zu Ihnen?

Dr. Münke: Es besteht die Möglichkeit, Patienten nach jahrelanger ausgeprägter Symptomatik durch eine Operation dauerhaft von ihren Leiden zu befreien. Dr. Ehmann: Wenn der Leidensdruck sehr hoch und die Lebensqualität eingeschränkt ist, täglich auf Lebenszeit Protonenpumpenhemmer eingenommen werden müssen und sich bei Voruntersuchungen Schleimhautveränderungen sowie eine Hiatus-Hernie nachweisen lassen, kann eine Operation angezeigt sein.

Ist das ein sehr belastender Eingriff?

Dr. Ehmann: Nein, wir führen die Operation minimalinvasiv durch, das heißt mit sehr kleinen Bauchschnitten. Über diese Schlüsseloch-Chirurgie wird die Lücke im Zwerchfell verkleinert und aus den obersten Magenanteilen eine Man-

schette geschaffen, die als Ventilverschluss dient. Nach dem Eingriff ist der Patient sofort beschwerdefrei und kann auf die bisher benötigten Medikamente verzichten. Drei bis fünf Tage später kann er das Kreiskrankenhaus wieder verlassen.

Dann kann der Patient aber wahrscheinlich noch längst nicht wieder alles essen...

Dr. Ehmann: Bereits ab dem dritten Tag kann der Operierte wieder normal essen. In den ersten sechs Wochen sollte er jedoch darauf achten, sehr gut zu kauen.

INFO Ansprechpartner für Fragen:
Chefarzt Dr. Frank Ehmann
 Telefon: 06359 809500
 E-Mail: frank.ehmann@krankenhausgruenstadt.de
Chefarzt Dr. Hans Münke
 Telefon: 06359 809400
 E-Mail: hans.muenke@krankenhausgruenstadt.de

FACHARZT-TEAM



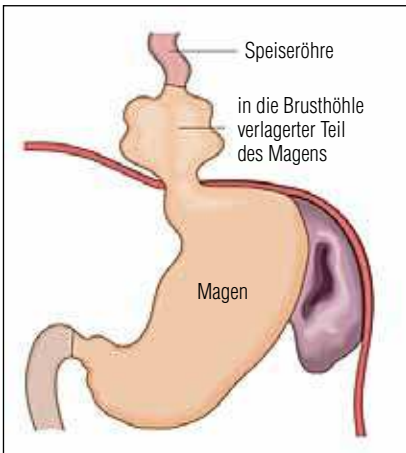
Chefarzt Dr. Hans Münke (50) stammt aus Aurich (Ostfriesland). Seine erste Stelle trat er 1990 in der Abteilung Gastroenterologie

und Endokrinologie der Universitätsklinik Göttingen an, wo er studiert hat. 1997 wechselte der Internist ans Klinikum Worms, wo er fünf Jahre lang leitender Oberarzt war. Im Juli 2002 kam er ans Kreiskrankenhaus Grünstadt und wurde 2003 Chefarzt. Münke hat eine Zusatzqualifikation als Diabetologe. Er lebt seit 2005 mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen in Grünstadt.

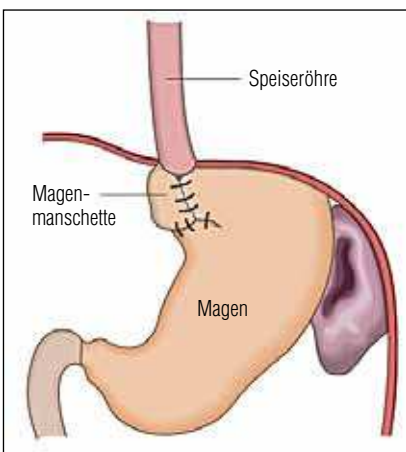


Chefarzt Dr. Frank Ehmann (48) hat in Heidelberg studiert und trat seine erste Stelle 1989 im Ludwigshafener St. Marienkranken-

haus an. Nach eineinhalb Jahren wechselte er zur Uniklinik Mainz und später ins Klinikum Ludwigshafen. 2002 kam der Viszeral- und Unfallchirurg als Oberarzt ins Kreiskrankenhaus Grünstadt, seit 2010 leitet er die chirurgische Abteilung mit 65 Betten. Der gebürtige Mannheimer ist verheiratet und hat zwei erwachsene Söhne.



Schematische Darstellung einer Hiatus-Hernie



Verschluss der Hiatus-Hernie durch eine Magenmanschette (Quellen: Impressum)



Eine Operation kann helfen: Viele leiden unter Sodbrennen.

INFO UND TERMINE



Kurse rund ums Fotografieren

Digitale Porträt-Fotografie

Kursthemen u.a.: Ausleuchtung, Gestaltung und der richtige Blickwinkel, richtige Blenden beziehungsweise Belichtungszeitwahl. Neue Gestaltungsvarianten werden vorgestellt. Sie sollen Techniken der fotografischen Gestaltung erlernen für hochwertige zukünftige Fotoprojekte. Geeignet für Teilnehmer mit Kameras, die über Wechselobjektive (Weitwinkel bis Tele) verfügen. Externes Blitzgerät von Vorteil, kein Muss. Infos: Offene Werkstatt Bad Dürkheim, offene-werkstatt@gmx.de, Tel. 06322/980715, Fr 26.10., 19-21 Uhr + Sa 27.10., 10-16 Uhr

Digitale Bildbearbeitung

Das freie und kostenlose Programm GIMP kennenlernen: Bilder gerade richten, einfache Farb- und Helligkeitsmanipulationen durchführen, Besprechung verschiedener Bildformate sowie deren Vor- und Nachteile. Voraussetzung: PC-Kenntnisse. Infos: vhs Deidesheim, Tel. 06326/980098 oder info@vhsdeidesheim.de, Do ab 22.11., 3x, 19-20.30 Uhr

Fotobücher erstellen

Ihr persönliches Fotobuch mit der Pixelnet-Software gestalten Kursteilnehmer. Geeignet für alle Digitalfotografen mit PC oder Notebook. Jeder erhält eine CD mit der Pixelnet-Fotobuch-Software sowie drei Warengutscheine im Gesamtwert von 30 Euro, eine Selbstlern-CD und ein Handbuch. Voraussetzung: Kenntnisse in Windows. Infos: vhs Kirchheim-Bissersheim, vhs_iminuth@gmx.de, Tel. 06359/81785, Fr 9. + 16.11., 14.30-17.30 Uhr

Fotos präsentieren

Themen u.a.: Reisebericht erstellen, Fotos mit einer Diashow vorführen. Voraussetzung: grundlegende PC-Kenntnisse. Infos: vhs Kirchheim-Bissersheim, Tel. 06359/81785 oder vhs_iminuth@gmx.de, Fr 19. + 26.10., 14.30 - 17.30 Uhr

Grundlagen für Präsentationen

Der Kurs vermittelt, wie das Präsentationsprogramm aufgebaut ist und richtig bedient wird und wie man Präsentationen strukturiert und erstellen Präsentationen. Voraussetzung: gute Kenntnisse in Windows. Infos: vhs Kirchheim-Bissersheim, Tel. 06359/81785 oder vhs_iminuth@gmx.de, Mi ab 17.10., 5x, 19-21.30 Uhr

FREINSHEIM: FOTOKURSE BOOMEN

Gekonnte Porträtfotografie

Fotografieren ist scheinbar wieder in. Zumindest wenn es nach den Teilnehmerzahlen der Kurse der Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim (Kvhs) geht, denn diese sind weiterhin am Steigen. Gemeinsam mit Harald Baumeister, selbstständiger Fotograf mit Sitz in Freinsheim und Dozent an der vhs Freinsheim, geht die Kvhs dem Boom auf die Spur...

Herr Baumeister, seit wann geben Sie Kurse für Fotografie und wie sind Sie Dozent für Fotografie geworden?

Bei meiner Ausstellung in Bingen zum Thema Jazz fragte mich die dortige vhs-Leitung, ob ich nicht auch Fotografiere Kurse geben kann. Das hat mir dann so viel Spaß gemacht, dass ich dabei geblieben bin. Das ist jetzt schon 12 Jahre her und immer mehr vhsen und Themen kommen dazu. Seit 2011 gebe ich nun auch an der vhs Freinsheim Kurse.

Gibt es derzeit Kursrenner?

Ja, „Die simple Kunst der digitalen Fotografie“ läuft eigentlich immer und auch die „Porträtfotografie“ ist sehr beliebt.

Was glauben Sie, ist der Grund dafür, dass Fotografiere Kurse boomen?

Nun, ich denke zum einen ist es die Überausrüstung der neuen Kameras, die einem das Fotografieren erschweren. Zum anderen aber sicherlich auch die Vernetzung der Medien. Wie leicht ist



In der Porträtfotografie ist weniger oft mehr, wie die Bilder von Harald Baumeister zeigen.



es heute auf seiner eigenen Homepage, auf facebook usw. Bilder einzustellen, per E-Mail zu verschicken. Und auch das technische Herstellen von Medien wie Fotobüchern oder Kalendern ist heute kein Hexenwerk mehr.

Ihr nächster Porträtfotografierekurs startet am Dienstag, 16. Oktober. An fünf Terminen lehren Sie von 18.30 bis 20.45 Uhr in Freinsheim. Verraten Sie unseren Lesern einen Trick für ein gelungenes Porträtbild?

Als Grundlage würde ich sagen, dass ohne Geduld und gegenseitigem Respekt zwischen Fotograf und Modell kein

gutes Bild entstehen kann. Und gerade in der Porträtfotografie gilt „Weniger ist oft mehr“, also darauf achten, dass auf dem Foto nicht zu viel drauf ist. Das sieht man an den hier gezeigten Fotos sehr deutlich.

Haben Sie ein persönliches Lieblingsmotiv?

Ja, das ist derzeit ganz eindeutig meine Großnichte Roya.

INFO vhs Freinsheim
Telefon 06353/9357272
vhs@vg-freinsheim.de

BISSERSHEIM: EIN INDIVIDUELLES GESCHENK

Eigener Fotokalender

Wer noch ein ganz persönliches und individuelles Präsent für Weihnachten sucht, wird im Seminar „Personalisierter Fotokalender“ fündig. An nur einem Abend entstehen tolle Geschenke.

Wie auf dem gezeigten Bild könnte auch ein anderer, x-beliebiger Name stehen und zum Beispiel für einen Foto-Tischkalender verwendet werden. Wenn man erst einmal weiß, wie es geht, dann lassen sich solche personalisierten Fotokalender leicht und schnell selbst herstellen. Der Beschenkte wird staunen, wenn er die Fotos mit seinem Namen

auf diesem Kalender sieht! Sein Name steht auf Champagner-Etiketten, in einer Winterlandschaft hat jemand seinen Namen in den Schnee getreten... Individueller geht es wirklich nicht! Eine Geschenkidee, die sicherlich bei den Liebsten gut ankommt.

INFO „Personalisierter Fotokalender“, Montag, 26.11., 19-21.30 Uhr, Kirchheim
Anmeldung vhs Kirchheim-Bissersheim,
Tel. 06359/81785 oder
vhs_iminuth@gmx.de



Der eigene Name mitten in der Landschaft: ein individuelles Präsent.

HETTENLEIDELHEIM

Abenteuer Fotobearbeitung

Wie man mit einem Bild eine besondere Wirkung erzielen kann, zeigen wir im Kurs „Abenteuer Fotobearbeitung“.

Ein Bild soll wirken – ob es ein schönes Erlebnis festhält oder den Verkauf eines Gegenstandes unterstützen soll. Im Kurs „Abenteuer Fotobearbeitung“ beschäftigen sich die Teilnehmer mit den kreativen Möglichkeiten der Bildbearbeitung (mit Adobe Photoshop Elements 9). Themen: Wie kommen die Bilder in den Computer? / Auf den Punkt gebracht: Farbmodelle, Farbtiefe, Dateiformate für Bilder / Einfach bessere Bilder: Bildbereiche auswählen, Helligkeit und Kontrast, Farben verbessern, rote Augen entfernen / Ordnung halten: Organizer, Bilder kategorisieren / Bildbearbeitung im RAW- und HDR-Format / Panoramafoto erstellen / CD mit Bildern und Musik erstellen.

INFO „Abenteuer Fotobearbeitung“, donnerstags, ab 29.11., 3x, 17-21 Uhr, Hettenleidelheim
vhs Hettenleidelheim,
Tel. 06351/405126 oder
vhs-hettenleidelheim@vg-h.de

LANDKREIS BAD DÜRKHEIM: VOLKSHOCHSCHULE ERLEBBAR MACHEN

vhs-Filme auf Youtube



Seit März dieses Jahres stellt die Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim (Kvhs) Filme aus Kursen und rund um das Thema Weiterbildung auf Youtube zur Verfügung. Interessierte können sich so ein gutes Bild von den Angeboten der Kvhs machen.

So kann man beispielsweise in dem Film „Das alles ist Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim“ im Internet auf Youtube erfahren, wie bunt die Palette der Kursangebote ist. Andere Filme zeigen Ergebnisse aus Kunstkursen wie dem Intuitiven Nachmalen oder dem Mosaikkurs. Damit sollen sich Interessierte ein Bild

über ein ins Auge gefasstes Kursangebot machen und sich Teilnehmer auch wiederfinden und präsentieren können. Aber auch auf andere Filme weist die Kreisvolkshochschule hin, zum Beispiel den berühmten Mondforscher aus Bad Dürkheim, Philipp Fauth. So hat die Kreisverwaltung ihren Sitz in der Philipp-Fauth-Straße 11.

Ebenso findet man dort unterhaltsame Werbespots zum Beispiel für Japanisch, EDV-Kurse für Senioren oder Yoga. Und Pfälzisch lernen kann man dort auch. Es gibt Seminare und Kurse vom vhs-Landesverband Rheinland-Pfalz und anderen Institutionen.

HETTENLEIDELHEIM

Wandern für die Gesundheit

Gesundheitswandern ist eine ideale Kombination zwischen Wandern und Kräftigungs-, Mobilisations-, Koordinations- und Entspannungsübungen und fördert die Gesundheit laut einer Wirksamkeitsstudie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Streckenlänge ca. 4,5 Kilometer.



INFO vhs Hettenleidelheim, Tel. 06351/405126
Fr 12.10., 16-18 Uhr, Altleiningen, Wanderparkplatz Langenthal
Anmeldung erforderlich

HETTENLEIDELHEIM

Englisch Crashkurs

Einwöchiger Auffrischkurs mit Schwerpunkt Bürokommunikation (Niveaustufe A2/B1). Leitung Annette Zisterer, gelernte Hotelfachfrau mit Universitätsdiplom als Übersetzerin.



INFO Kvhs Geschäftsstelle, Weinstraße Süd 33, Bad Dürkheim, Tel. 06322/9612402
Mo 15.10. – Fr 19.10., 8.30-13.30 Uhr

HETTENLEIDELHEIM

Fantasiebaum malen



Wenn du einen Baum „zaubern“ dürftest, wie würde er aussehen? Hätte er Schmetterlingsblüten? Oder stünde in ihm sogar dein Baumhaus? Komm mit auf eine Reise ins Land der Fantasie! Du malst mit hochwertigen Künstler-Ölpastellkreiden auf buntem Pastellpapier.

INFO vhs Hettenleidelheim, Tel. 06351/405126
Sa 20.10., 15-18 Uhr
für Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren

INFO UND TERMINE
Qi Gong 60+

Qi Gong ist eine Methode der traditionellen chinesischen Medizin. Die Übungen zur Stärkung der Lebensenergie Qi wechseln zwischen Ruhe und Bewegung. Sie führen zu Gelassenheit und innerer Ruhe, fördern Konzentration und Koordination, verbessern Reaktionsvermögen und schulen den Gleichgewichtssinn, was u.a. hilft, Stürze zu vermeiden. Infos: Kvhs Geschäftsstelle, Tel. 06322/9612403, Wachenheim, Do ab 18.10., 6x, 10-11 Uhr

Erste Hilfe am Kind

Für Eltern und Erzieher werden Maßnahmen bei Verbrennungen, Verbrühungen und Verätzungen, Schädigungen durch Fremdkörper (Auge, Nase und Ohr), allgemeine Wundversorgung, Verbandlehre und Vorgehen bei Notfällen besprochen und praktisch erprobt. Infos: Kvhs Geschäftsstelle, Tel. 06322/9612403, Bad Dürkheim, Sa 27.10., 9-17 Uhr

Grundkurs Psychologie

Themen u.a.: Wie funktioniert der Mensch? Denken und Gedächtnis, Intelligenz und Kreativität, Praktische Übungen zum Gedächtnisstraining. Infos: vhs Deidesheim, Tel. 06326/980098, Mo ab 15.10., 3x, 18.30 – 21.30 Uhr



Jetzt auch in facebook:

Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim

Teilnahme an Deutschprüfung B1-Niveau


Eine bestandene B1-Prüfung ist verpflichtende Voraussetzung für eine Einbürgerung. In der Kreisvolkshochschule haben teilgenommen (v.l.n.r.): hintere Reihe: Souz Meriee, Jaklen Oraha, Solange Buch, Farah Nazia Ahmad, Dr. Hans-Jürgen Augspurger (Kursleiter), Anna Maria Zacheja, Liudmyla

Dell, Michal Jedynewicz, Marija Susnjara, Inga Garcinskaite, Myrra Barles Villanueva-Reh, Laura Pflieger, Eglute Streibert, vordere Reihe Onour Orchan-Oglou, Dr. Nadja El-Masri (Kursleiterin). Auf dem Bild fehlen: Lyubov Kolesnichenko, Clara Schwalb.

Erfolgreiche Deutschprüfung B2-Niveau


Die Schulbank in der Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim haben freiwillig gedrückt und damit ihre Deutschkenntnisse noch weiter verbessert (v.l.n.r.): Hans A. Kubischta (Fachbereichsleiter Sprachen Kvhs), Augustina

Medziavepriené, Antonina Minkin, Soumia Kradra, Julia Shevtsova, Natallia Müller, Teresa Ewa Fandrich, Gloria Adriana Zaborsky mit Sohn, Dr. Nadja El-Masri (Kursleiterin), Jihan Al-Ganaabani.

BAD DÜRKHEIM: DAS LEBEN DER LEININGER GRAFEN

Die Festung Hardenburg

Die Hardenburg präsentiert sich in neuem Glanz. Sie wurde nach umfangreicher Renovierung und Sanierung Ende August im Beisein der Fürstenfamilie zu Leiningen (sie lebt im Odenwald) wieder eröffnet.

Die über vier Terrassenniveaus ansteigende Ruine gilt als eine der größten und eindrucksvollsten Schloss- und Festungsanlagen in der Pfalz. Sie war für fast 400 Jahre die Residenz der Grafen von Leiningen.

Zwischen 1501 und 1564 errichtet, war sie Ausdruck von Macht und Wehrhaftigkeit und zugleich Sinnbild höfischer Kultur. Die imposanten Wehrbauten und die Überreste herrschaftlicher Gebäude zeugen von einstiger Stärke und Pracht. Sie gehört zu den wichtigsten Zeugnissen dieses Typs in Deutschland. Ihre Bedeutung wird durch neue Präsentationen begreifbar.

Neues Eingangsgebäude

Ein Ausstellungsraum mit Funden im neu gestalteten Eingangsbereich – auch aus dem jetzt begehbaren imposanten Wehrturm – ein Multifunktionsraum und Besucherplattform laden ein, die Hardenburg neu zu entdecken.

Ein Kurzfilm und ein Multimedia-Guide erklären den Bau und rekonstruieren die ehemalige Residenz um 1600 originalgetreu. Per GPS-Signal gesteuert, entdecken Besucher in der interaktiven Erlebniswelt die verwinkelten Gänge auf eigene Faust. Spannende Geschichten werden erzählt und Einblicke in die einstigen Innenräume geboten. Diese moderne Art der Führung dürfte für Familien mit Kindern ideal sein.

Im Zuge der Aktualisierung des Wanderportals Bad Dürkheim und der neuen großen Bad Dürkheim-Wander-

karte spielt auch die Hardenburg eine große Rolle: Sie ist bei mehreren Wandertouren im Tal der Isenach eines der Hauptziele.

In „Nebenrollen“ werden weitere Sehenswürdigkeiten, die mit der mächtigen Familie der Leiningen zu tun hatten, den Gästen gezeigt: Die romantische Ruine „Schlosseck“ sowie die Jagdhäuser „Murrmirnichts“ und „Schaudichnichts“. Als Einkehrmöglichkeit gibt es außerdem die ehemalige Sommerresidenz der Leiningen, das Gasthaus „7 Raben“. Somit entsteht vor den Augen des (Wander-)Gastes ein lebendiges Bild über eine Region, in dem die Leiningen gejagt und die sie über Jahrhunderte mit geprägt haben.

Burgruine Schlosseck

Die Burgruine „Schlosseck“ liegt hoch über dem Isenachtal. Die Anlage wurde wahrscheinlich von den Leiningen Grafen um 1200 erbaut und bestand aus einer Ringmauer und einem fünfeckigen Bergfried. Höhepunkt der Besichtigung ist das 1883 rekonstruierte Portal, welches durch seine aufwendige Verzierung mit Pflanzenwerk, Kopfmasken und Adlerschmuck besticht. Die Burgruine ist nicht mit dem PKW erreichbar. Vom Parkplatz an der Hardenburg wandert man in Richtung Kaiserslautern, überquert die B37 hinter der Papiermühle und folgt dem Fußweg (Markierung: weißer Punkt).

Das einst barocke Jagdhaus mit dem klangvollen Namen „Murrmirnichts“ wurde Anfang des 18. Jh. von Graf Johann Friedrich von Leiningen im Grenzgebiet der Kurpfalz und der Grafschaft Leiningen erbaut. Das zur damaligen Zeit auch als „Friedrichsburg“ oder „Friedrichstürmchen“ bezeichnete Haus wurde anstelle einer zerstörten Klausen-

errichtet, die bereits 1534 urkundlich erwähnt wurde.

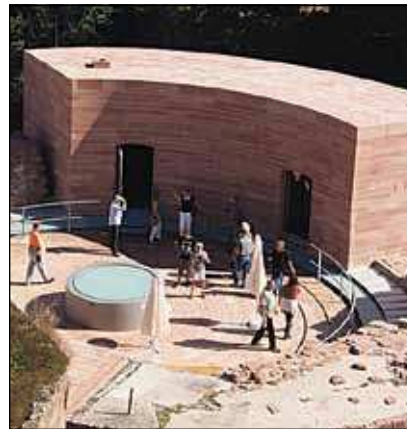
Von „Murrmirnichts“, das auch den Namen „Murrmelnichts“ trug, wurden 1988/89 Mauerreste freigelegt. Reste zweier Fensterachsen an jeder Seite, eines Treppenturms an der Ostseite sowie die Sockelsteine, die einst die Holzgalerie trugen, von der aus gejagt wurde, lassen die einstige Schönheit des Hauses erahnen.

Das Jagdhaus „Schaudichnichts“, im 18. Jh. von den Freiherren von Hallberg aus Fußgönnheim auf kurpfälzischem Gebiet erbaut, war Ausdruck adliger Standeswürde und gehörten, wie die Jagd zum

gesellschaftlichen Leben der Noblesse. Bereits im späten 18. Jahrhundert beziehungsweise frühen 19. Jahrhundert waren beide Häuser verfallen.

„Schaudichnichts“ liegt etwa eine Wegstunde südlich des Jagdschlösschens „Kehrdichnichts“. Von ihm sind nur noch Geländespuren und abgearbeitete Sandsteinfelsen übrig.

Das Jagdschlösschen „Kehrdichnichts“ wurde ebenfalls von den Grafen von Leiningen errichtet, aber 1832/33 nochmals neu erbaut. Heute befindet sich darin der Sitz der staatlichen Forstverwaltung.



Neue Bauteile in der Hardenburg sind gut in das historische Gesamtbild integriert.



Hoher Besuch in Bad Dürkheim: Fürst Andreas zu Leiningen (2. v.r.) mit Frau Alexandra. Rechts Bürgermeister Wolfgang Lutz.

INFO

Ein Besuch im **Pfalzmuseum für Naturkunde** am Herzogweiler, unterhalb der Hardenburg gelegen, bringt Einblicke in die natürlichen Grundlagen der Region. Die Dauerausstellung informiert über die Geologie der Pfalz, die heimische Tier- und Pflanzenwelt, über ökologische Zusammenhänge in der Natur, über das Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen und über viele verschiedene Naturschutzthemen. Am besten ist diese Faszination zu erleben bei einer öffentlichen Führung (jeden zweiten Samstag im Monat um 14.15 Uhr und jeden vierten Sonntag im Monat um 15 Uhr und nach Vereinbarung).

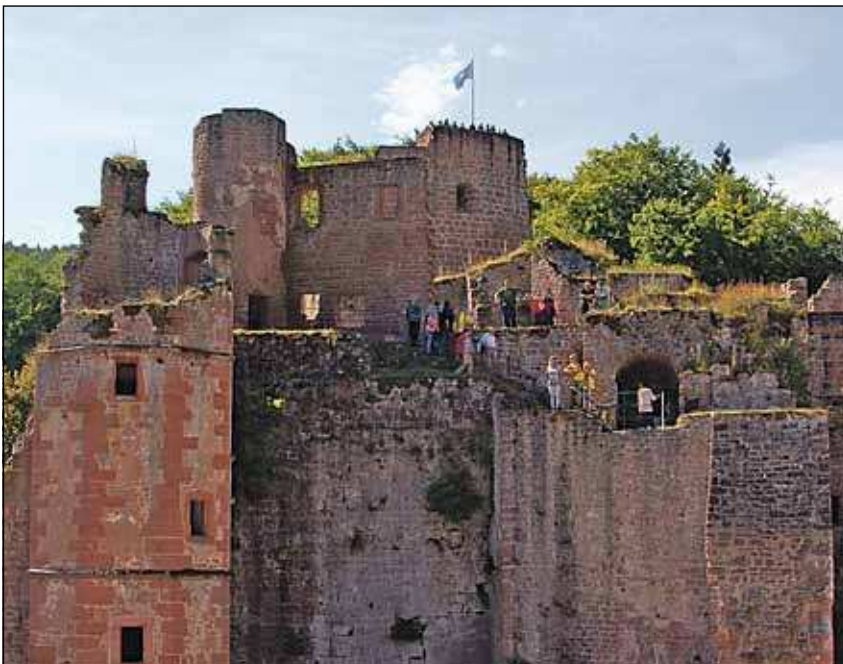
INFO www.schloss-hardenburg.de
Öffnungszeiten: April-September 9-13 Uhr, 13.30-18 Uhr, Oktober-November, Januar-März 9-13 Uhr, 13.30-17 Uhr; letzter Einlass 30 Minuten vor Schließung; im Dezember und am ersten Werktag der Woche geschlossen.

Tourist Information Bad Dürkheim, Kurbrunnenstr. 14, 67098 Bad Dürkheim
Telefon: 06322/935-140;
www.bad-duerkheim.com
Verein Deutsche Weinstraße – Mittelhaardt, Martin-Luther-Straße 69, 67433 Neustadt/Weinstraße,
Telefon 06321/912333,
www.deutsche-weinstrasse.de

Hintergrund: Schatzsuche per GPS und Führungen

In Planung ist ein neues Abenteuer um die berühmte Piraten-Reblaus „LAUSI“. Seit zwei Jahren erleben Schulklassen, Gäste von Kindergeburtstagen, Teilnehmer von Betriebsausflügen und andere Gruppen ein tolles Abenteuer rund um die Rebläuse REBI und LAUSI auf dem Geo-Erlebnispfad in den Weinbergen rund um Michelskapelle und Römervilla Weilberg. Bei dieser Hightech-Schnitzeljagd begibt man sich mit GPS-Geräten auf eine lustige und spannende

Piratenjagd und Schatzsuche. Die Fortsetzung gibt es bald auf der Hardenburg: Man munkelt von einer Verschwörung LAUSIS mit dem Drachen vom Drachenfels... Mehr dazu in einer der nächsten Ausgaben. Noch bis 28. Oktober bietet die Tourist Information Bad Dürkheim jeden Samstag um 14.30 Uhr Führungen auf der Hardenburg an. Sie sind für Gruppen auch zum Wunschtermin buchbar bei der Tourist Information Bad Dürkheim.



Die „neue“ Hardenburg wurde bereits von der Bevölkerung und Touristen gut angenommen.



Das Trauzimmer im sanierten Alten Rathaus von Grünstadt wird häufig von Brautpaaren genutzt.

LANDKREIS BAD DÜRKHEIM: NEUER FLYER

Romantische Trau-Orte

Zukünftige Brautpaare, die in der Pfalz den Bund fürs Leben schließen möchten, werden jetzt noch leichter fündig.

Die Pfalz.Touristik hat in einem neu aufgelegten Flyer Orte aus der gesamten Region zusammengestellt, wo Paare in einem besonderen und romantischen Rahmen den „schönsten Tag des Lebens“ feiern können. Sei es eine Trauung mit Aussicht (etwa in der Annakapelle bei Burrweiler), ein Ja-Wort in altherwürdigen Klostermauern (z.B. auf der Limburg bei Bad Dürkheim) – den Wünschen nach romantischen oder ungewöhnlichen Orten in der Pfalz sind fast keine Grenzen gesetzt. Selbst für diejenigen, die bei der Zeremonie der viel zitierten Wolke Sieben ganz nah sein möchten, bietet die Pfalz Passendes: den Eulenkopfturm in Eulenberg in der Westpfalz mit dem höchsten Trauzimmer der Region.

Im Landkreis Bad Dürkheim gibt es mehrere schöne Möglichkeiten, sich an besonderen Orten das Ja-Wort zu geben. Wie schon erwähnt in der Klostersruine Limburg bei **Bad Dürkheim**; die Trauung im romanischen Gebäude wird in der Krypta sein (www.bad-duerkheim.de). Das Historische Rathaus von **Deidesheim**, eines der bekanntesten Bauwerke an der Deutschen Weinstraße, lädt ebenfalls zur Hochzeit (www.deidesheim.de). Hochherrschaflich heiraten, das geht im Sturmfederschen Schloss in **Dirm-**

stein. Das schlossartige Herrenhaus aus der Barockzeit wird sicher ein unvergessliches Erlebnis (www.dirmstein.de).

Ebenfalls bekannt als Trau-Ort ist das 1750 erbaute Historische Rathaus von **Freinsheim** (www.stadt-freinsheim.de).

Die Alte Dorfmühle **Grosskarlbach** mit ihrem historischen Ambiente und dem Mühlenmuseum ist etwas für Kenner (www.grosskarlbach.de).

Im Alten Rathaus **Grünstadt**, erbaut 1600 und erst im Vorjahr saniert, gibt es Trauungen im historischen Ratssaal (www.gruenstadt.de). Die Ludwigskapelle in **Wachenheim** ist bereits sehr beliebt bei Brautpaaren. In dem spätgotischen Bauwerk von 1443 wird gerne geheiratet (www.vg-wachenheim.de). Im Pfälzerwald liegt das historische Zunfthaus **Lambrechts** (www.lambrecht-pfalz.de).

Der sechsseitige Flyer „Heiraten in der Pfalz“ gibt einen Überblick über Kapellen, Kirchen und Standesämter. Für die Feierlichkeiten und Unterkünfte können auf Anfrage die passenden Räumlichkeiten gesucht werden.

INFO Pfalz.Touristik e.V., Martin-Luther-Str. 69, 67433 Neustadt, Telefon: 06321/39160, info@pfalz-touristik.de. Der Flyer steht auch zum kostenlosen Download bereit auf www.pfalz.de.

REGION: MITTELSTANDSMESSE

Marktplatz für Dialog

Die WiN-Mittelstandsmesse für die Metropolregion Rhein-Neckar ist ein Marktplatz für den regionalen Dialog. Sie ist am 23. und 24. Oktober im Maimarktclub in Mannheim. Mittelständische Unternehmen sind auch eingeladen am Messestand der Metropolregion zum Moonlight-Networking, einem

Abend, der ganz im Zeichen von Business und Unterhaltung stehen wird (Di 23. Oktober, 18 bis 21 Uhr). Der Maimarktclub Mannheim ist in der Xaver-Fuhr-Str. 101.

Der Abend beginnt mit einer hochkarätig besetzten Podiumsdiskussion zum aktuellen Thema Fachkräftemangel.

LANDKREIS BAD DÜRKHEIM

Fünftes Pfälzer Krimiwochenende

Gruselig und genussreich wird es im November in der Pfalz: Krimifreunde können sich beim fünften Pfälzer Krimiwochenende auf spannende Lesungen mit mörderisch guten Menüs und Weinproben freuen. Mit der „Pfälzer Kriminacht“ am Freitag, 2. November, fällt um 19 Uhr der Startschuss für das von der Pfalzwein-Werbung organisierte Wochenende. In der Sektellerei Schloss Wachenheim liest Doris Gercke, die durch ihre Romane mit der raubeinigen Kriminalbeamtin Bella Block bekannt ist. Karten inklusive Speisen und Getränken sind zum Preis von 49 Euro bei Pfalzwein e.V. zu erwerben. Auch bei den folgenden 15 Veranstaltungen während des Krimiwochenendes lesen bekannte Autoren wie etwa Bernd Franzinger, Elke Pistor und Angela Esser. Die Verbrechen werden zu jeder Tageszeit verübt. Bei einem „kriminellen Kochtag“ können die Gäste die Küchengeheimnisse der Paola Brunetti selbst nachkochen.

INFO Pfalzwein e.V., 06321/912328, www.pfalz.de, info@pfalz.de

LANDKREIS BAD DÜRKHEIM

Gute Stimmung beim Erlebnistag

Auch wenn der Erlebnistag Deutsche Weinstraße etwas verregnet war: Wie überall war die Stimmung auch in Grünstadt-Asselheim gut. Hier wurde der Startschuss für den autofreien Weinstraßen-Tag Ende August für den Landkreis Bad Dürkheim gegeben. Unser Foto zeigt (von rechts) Kreistagsmitglied Hans-Ulrich Ihlenfeld, Bürgermeister von Haßloch; Kreisbeigeordneter Stefan Hebing; Albrecht Belger, Fahrer der Weingröfen; Bürgermeister Theo Hoffmann (VG Deidesheim) und Bürgermeister Klaus Wagner (Grünstadt); Weingröfen Annemarie; Landtagsabgeordneter Manfred Geis (Bad Dürkheim); Erster Kreisbeigeordneter Erhard Freunsch; Kreistagsmitglied Renate Armbrust (Haßloch) und Christa Hoffmann.



REMONDIS®

Containerdienst Wertstoffhof Recycling



REMONDIS GmbH
Saarburger Str. 33
67071 Ludwigshafen
Tel.: 0621 / 595 02 70
Fax: 0621 / 595 02 99

REMONDIS GmbH
In den Seewiesen 11
67480 Edenkoben
Tel.: 06323 / 805 200
Fax: 06323 / 805 299

Internet: www.remondis.de
E-Mail: info@remondis.de

BAD DÜRKHEIM/NIEDERKIRCHEN: FAST 50 JAHRE BEIM KREIS

Weber eine große Stütze der Verwaltung

In seinem 50. Dienstjahr nahm er seinen Hut und ließ sich in den Ruhestand versetzen: Kreisinspektor Wolfgang Weber (64), langjähriger Leiter des Personalreferats im Kreishaus Bad Dürkheim, wurde jetzt durch den Ersten Kreisbeigeordneten Erhard Freunscht verabschiedet. „Eine der Stützstangen des Hauses zu sein“, wurde dem Niederkirchener bescheinigt. Mit seinem Fingerspitzengefühl für personelle Angelegenheiten und Auslegung von Tarifbestimmungen sei er eine große Hilfe der Behördenleitung gewesen.

Am 1. April 1963 begann Wolfgang Weber als Verwaltungslehrling beim Landratsamt Neustadt, der Vorgängerbehörde der Kreisverwaltung Bad Dürkheim. Damit ist er der dienstälteste Mitarbeiter, der seit Gründung des Landkreises Bad Dürkheim aus der Verwaltung ausscheidet. „Urgestein der Verwaltung“ nannte ihn Personalchefin Elke Thomas. Seine enge Zusammenarbeit mit dem Personalrat lobte die stellvertretende Vorsitzende Sabine Küssner: „Er fand immer gute Lösungen“.

„Ein Leben für zwei Verwaltungen“, so umriss Freunscht das Wirken des gebürtigen Haßlochers Wolfgang Weber, der zwei Tage vor seinem 15. Geburtstag ins Amt kam. Drei Jahre später schlug er dann die Beamtenlaufbahn ein. Er habe sich in den ersten zehn Jahren in vielen Aufgaben bewährt, die heute nur mit höherem Abschluss möglich seien. Damals sei die Verwaltung klein und überschaubarer gewesen.

Von seinen 43 Dienstjahren nach den beiden Ausbildungsgängen verbrachte Weber zwei in der Bauabteilung (Bauförderung) und knapp eines beim Rechnungs- und Gemeindeprüfungsamt. Das „Amt seines Lebens, seine Bestimmung“ habe er aber, so Freunscht, ab 1978 in der Zentralabteilung, im Personalreferat

gefunden. Die Leitung des Referats wurde ihm 1989 übertragen. „Er hatte zu 90 Prozent alles im Kopf“, erinnerte sich Freunscht.

Fußball-Fan Wolfgang Weber denkt gerne an die Anfangszeit zurück, damals startete auch die Bundesliga: Das erste Spiel, das er sah, war FCK gegen den Meidericher SV, heute MSV Duisburg, weiß er heute noch. Seine zweite Leidenschaft ist Südtirol. Privat mit der Familie ein Freund und Kenner der Landschaft an der Etsch wurde er zu einem wertvollen Helfer für die Entwicklung der Partnerschaft zur Südtiroler Weinstraße. Er bedauert besonders, dass von dort nur noch wenig partnerschaftliche Signale kommen.



War bisher am längsten von allen Mitarbeitern des Landkreises Bad Dürkheim im Kreishaus beschäftigt: Personalreferent Wolfgang Weber (links), hier mit Erstem Kreisbeigeordneten Erhard Freunscht.

BAD DÜRKHEIM: „DERKEMER MIT HUDEL UN LABBE“

Heu geht in Ruhestand

Dürkheimer „mit Huddel un Labbe“ sei Volker Heu (62), sagte der Erste Kreisbeigeordnete Erhard Freunscht. Er verabschiedete den Kreisbauamtmann nach 32 Jahren im öffentlichen Dienst in den Ruhestand.

Volker Heu hatte zunächst Starkstromelektriker gelernt und ein Studium der Elektro-technik sowie der Architektur an der FH in Kaiserslautern aufgenommen, das er 1977 als Ingenieur abschloss. Nach Tätigkeiten in Architektur- bzw. Ingenieurbüros schlug er eine Beamtenlaufbahn ein, zunächst beim Hochbauamt der Stadt Mannheim.



1991 kam Volker Heu zur Kreisverwaltung nach Bad Dürkheim, wo er Fachwissen und Sachverstand beim Rechnungsprüfungsamt (RPA) im Referat „kreiseigenes Bauwesen“ anwenden konnte. Personalchefin Elke Thomas bescheinigte „gute und sorgfältige Arbeit“. Personalratsvorsitzender Wolfgang Bauer, selbst im RPA, dankte für die gute Zusammenarbeit.

BAD DÜRKHEIM: 40 JAHRE IM ARCHIV DES KREISHAUSES

Karin Helmer im Reich der Akten

Karin Helmer biete die Gewähr, „dass das Archiv der Kreisverwaltung geordnet ist“, meinte der Erste Kreisbeigeordnete Erhard Freunscht zu der Mußbacherin, die knapp 20 Jahre „im Reich der Akten“ (so Personalratsvorsitzender Wolfgang Bauer) im Kreishaus die Stellung hält. Freunscht ehrte die 57-Jährige für 40 Jahre Tätigkeit im öffentlichen Dienst, fast ausschließlich bei der Kreisverwaltung Bad Dürkheim.



Ein gut geordnetes Archiv verwaltet Karin Helmer schon seit 20 Jahren im Kreishaus in Bad Dürkheim. Zuvor war sie 20 Jahre in anderen Abteilungen.

Nach Abschluss der kaufmännischen Handelsschule in Neustadt kam Karin Helmer 1972 zur Kreisverwaltung in Neustadt. Nach Einarbeitungszeit in der damaligen „Kanzlei“ übernahm sie Aufgaben bei der Kommunalaufsicht und der Verwaltungspolizei, die 1976 nach Bad Dürkheim verlegt wurde, wo schon die Zulassungsstelle; es folgte der Umzug der Verwaltung ins neue Kreishaus 1982. Nach einem kurzen „Gastspiel“ in der Sozialabteilung fand Karin Helmer ihren Platz bei Aktenregistratur und Bücherei, wo sie bis heute arbeitet, offiziell im Referat Organisation und Datenverarbeitung, wozu das Archiv zählt.

Die Arbeit werde geschätzt, stellte Elke Thomas fest; jede/r freue sich, wenn ein schneller Zugriff auf ältere Akten möglich sei. „Die Kolleginnen und Kollegen sind alle froh, wenn wir im Archiv unter der Masse von Akten auf Anhieb etwas finden“, pflichtet ihr Karin Helmer bei.

BAD DÜRKHEIM: WOLFGANG FLEISCHMANN VERABSCHIEDET

Über 6000 Bauten im Kreis genehmigt

Da war selbst der Erste Kreisbeigeordnete Erhard Freunscht verblüfft, als er Bauingenieur Wolfgang Fleischmann (62) als Mitarbeiter der Kreisverwaltung in die Altersteilzeit verabschiedete: Genau 6327 Bauten aller Größen hat dieser in 22 Jahren in der Bauabteilung geprüft und genehmigt.

Klaus von Krog. Personalchefin Elke Thomas und Personalratsvorsitzender Wolfgang Bauer hoben Fleischmanns Geselligkeit und sein langjähriges Mitwirken in den Faschingsveranstaltungen im Kreishaus hervor.

Aufgewachsen in Kallstadt und heute in Grünstadt lebend besuchte Wolfgang Fleischmann Gymnasien in Bad Dürkheim und Ludwigshafen. Nach dem Wehrdienst ging er als Leutnant der Reserve an die Fachhochschule nach Mainz und studierte Architektur. Als Planungsingenieur war er 24 Jahre im Kraftwerkbau einer großen Mannheimer Weltfirma. Als dort der Personalabbau begann und seine Alternative Abu Dhabi hieß, entschied er sich aus familiären Gründen für die Kreisverwaltung Bad Dürkheim.

Abteilungsleiter Frank Rüttger stellte fest, er habe mit seinen Genehmigungen den Kreis mitgeprägt. In schwierigen Zeiten habe Fleischmann im Bauamt auch wieder für mehr Teamfähigkeit gesorgt, erinnerte sich Stellvertreter



Nach 22 Jahren in der Bauabteilung geht Wolfgang Fleischmann in den Ruhestand.

BAD DÜRKHEIM/GATSIBO: SPENDEN ALS HILFE BEI BAU EINES SPORTPLATZES

Spielfeld für ruandische Schüler

An der Primarschule Kageyo im Distrikt Gatsibo in Ruanda ist nun auch der Bau des kombinierten Basketball-/Volleyballplatzes abgeschlossen, der mit 4200 Euro finanziert wurde, die der Kreis Bad Dürkheim bereits im Jahr 2009 zur Verfügung gestellt hatte. Die Restfinanzierung erfolgte aus dem Ruandaetat des Landes Rheinland-Pfalz.

Die Baumaßnahme wurde schon im Jahr 2011 realisiert, teilte das rheinland-pfälzische Innenministerium jetzt der Kreisverwaltung Bad Dürkheim mit. Eine vorläufige Abnahme der Bauleistungen erfolgte am 6. Mai 2011. Daran schloss sich die vertraglich vereinbarte Garantiezeit von zwölf Monaten an.

Im Jahr 2010 war ebenfalls an der Primarschule Kageyo mit finanzieller Unterstützung des Kreises Bad Dürkheim von ebenfalls 4200 Euro ein Fußballfeld gebaut worden.

Die definitive Abnahme sowohl des Fußballfeldes als auch des Basketball-/Volleyballplatzes erfolgte am 11. Mai 2012. Im Brief an den Landkreis dankte Anneliese Harmuth-Schulze vom Innenministerium allen, die im Kreis Bad Dürkheim die Partnerschaft mit Ruanda mittragen, für die Unterstützung im Namen der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte der Primarschule Kageyo.



Die Spendengelder des Landkreises Bad Dürkheim werden im rheinland-pfälzischen Partnerland Ruanda gut angelegt. In diesem Jahr wurde ein Sportplatz den Jugendlichen übergeben.

LANDKREIS BAD DÜRKHEIM

Eberley als neuer Schornsteinfeger

Mit Martin Eberley haben Teile von Haßloch (Bezirk Mitte), dem benachbarten Böhl-Iggelheim (Rhein-Pfalz-Kreis) und der Stadt Neustadt/Weinstraße (Geinsheim) einen neuen Bezirksschornsteinfegermeister.

Erster Kreisbeigeordneter Erhard Freunschdt bestellte den neuen Bezirksschornsteinfeger Martin Eberley für den Kehrbezirk „Bad Dürkheim III“ ins Kreishaus. Der vorzeitige Wechsel in diesem Bezirk wurde nötig, weil der bisherige Schornsteinfegermeister Karl-Heinz Scheurer gesundheitsbedingt in den Ruhestand trat.

Seine Ausbildung machte Eberley 1993 bei Gerhard Wenz. Im Jahr 2000 hat er die Meisterprüfung gemacht und sich zum Gebäudeenergieberater weitergebildet. Zuletzt war er zehn Jahre bei Bezirksschornsteinfegermeister Thomas Dietz beschäftigt. Schornsteinfeger seien vor allem auch für die Bauaufsicht wichtige Partner, bemerkte Freunschdt bei der Bestellung. „Sie bringen ihr Fachwissen in vielen Fragen ein.“ Die Kreisverwaltung habe bisher mit ihren Schornsteinfegern noch nie Probleme gehabt.


Berufsbildende Schule: Wieder Austausch mit Kluczbork


Der Schüleraustausch zwischen den berufsbildenden Schulen in Bad Dürkheim und Kluczbork im Rahmen der Kreispartnerschaft floriert. Wieder je fünf Schülerinnen und Schüler aus Polen mit zwei Lehrerinnen waren eine Woche zu Besuch bei der BBS. Zum Programm gehörte ein Empfang im Kreishaus, wo der Erste Kreisbeigeordnete Erhard Freunschdt und Partnerschaftsreferent Manfred Letzelter die Schönheiten der pfälzischen Region und wirtschaftliche Informationen gaben sowie zur Entwicklung

der Kreispartnerschaft sprachen. Im Zuge ihres Programms diskutierten die Schlesier mit Pfälzer Schülern auch über die gegenseitigen Vorurteile. Eine Stadtführung von Bad Dürkheim gab es real und im Internet. Auf Englisch wurde die Führung in der BASF durchgeführt. Daran schloss sich ein Picknick im Luisenpark an. In Speyer erhielten die Gäste eine Stadt- und Domführung. Ein Höhepunkt für die Schüler war vor allem auch die Teilnahme an der Eröffnung des Wurstmarktes.

Vier Verwaltungsfachangestellte und eine Jahrespraktikantin


Die ersten Schritte zu Verwaltungsfachangestellten haben Selina Helbig (Ellerstadt, 2.v.l.) Miriam Jung (Lambrecht, rechts) sowie (vorne v.l.) Angela Fabian (Bad Dürkheim) und Elisa Weisbrodt (Niederkirchen) hinter sich (im Bild mit den Ausbildern Kerstin Neu und Arno Fickus). Sie eignen sich in den Abteilungen Kenntnisse an, die sie in einer modernen Verwaltung benötigen. Insgesamt werden sie drei Jahre schulisch und betrieblich ausgebildet. Für Nina Flory (links) aus Haßloch hat ein Jahrespraktikum begonnen.

Sie wird an der neuen Fachoberstufe der Realschule plus Haßloch das Fachabitur erwerben und ein Jahr lang drei Tagen in der Woche praktische Erfahrungen im Kreishaus sammeln. Auch für 2013 sind Ausbildungsstellen für Verwaltungsfachangestellte geplant. Bewerbungen können noch bis 15. Oktober 2012 an das Referat Ausbildung im Kreishaus Bad Dürkheim gerichtet werden. Weitere Infos: Telefon 06322/961-1010 oder -1013 sowie im Internet unter der Adresse www.kreis-bad-duerkeheim.de.

LANDKREIS BAD DÜRKHEIM: MÜLL VERMEIDEN

Gerade gekauft

Toaster und Wasserkocher, bei denen die Reparatur nicht lohnt, Handys, die in die Mülltonne wandern, weil ihr fest eingebauter Akku nicht mehr lädt: Viel Müll könnte vermieden werden. Doch nicht immer sind die Firmen schuld am ständigen Produktaustausch.

Stefan Schridde ist überzeugt: Es gibt sie, die so genannte geplante Obsoleszenz. Firmen bauen in ihre Produkte „Sollbruchstellen“ ein und produzieren bewusst auf Kurzlebigkeit, um die Nachfrage am Laufen zu halten. Schridde betreibt seit Anfang des Jahres die Internetseite www.murks-nein-danke.de, auf der Verbraucher Produkte melden können. Bisher sind mehrere Hundert Murks-Meldungen eingegangen, Schridde kommt mit der Bearbeitung kaum nach. Zu den gemeldeten Produkten gehörten vor allem Elektrogeräte, sagt der Betriebswirt aus Berlin und nennt ein Beispiel: „Bei Fernsehern werden minderwertige Elektrolyt-Kondensatoren eingebaut, die nur kurz halten. Eine Reparatur kann mehrere Hundert Euro kosten. Haltbare Kondensatoren würden je Stück den Hersteller nur einen Cent mehr kosten.“

„Gebrauchsartikel sind zu Verschleißartikeln geworden“, sagt Schridde. Ein Dorn im Auge sind ihm unter anderem fest eingebaute Akkus. „Jeder Akku hat eine begrenzte Lebenszeit. Funktioniert er nicht mehr, ist das gesamte Produkt wertlos.“

Einen Grund für die Kurzlebigkeit von Produkten sieht Schridde im erhöhten Renditedruck der Unternehmen. „Dieser führt zu einer Beschleunigung, die Lebenszyklen der Produkte werden verkürzt, um neue Umsätze



Verbrauchen besonders wertvolle Ressourcen

auszulösen.“ Produkte würden immer mehr zu einer „Black Box“, der Verbraucher kenne sich mit ihrem Innenleben kaum aus. „Viele Hersteller arbeiten nicht mehr auf Reparierbarkeit hin, oft gibt es schon kurz nach Ablauf der Garantie keine Ersatzteile mehr.“

Die Strategie der Firmen funktioniert so lange, wie die Kunden sich nicht wehrten, sagt Schridde. Deshalb hat er das Onlineportal gegründet und ruft zum Mitmachen auf. „Nur wenn die Datenbasis für alle größer wird, kann



Sind oft gefühlt schon nach kurzer Nutzungsdauer veraltet und werden ausgetauscht: TV-Geräte und



So edel er jetzt wirkt, auch er wird irgendwann zum E-Schrott. Je länger er also hält, umso besser: Auch beim Kauf eines Pürierstabs sollte man auf Qualität achten.

... und schon zum Müll



Handys.

sis für alle größer wird, kann man Murks-Käufe in Zukunft vermeiden. Die Vorgehensweise der Hersteller soll transparent werden.“

Keine Belege für geplante Obsoleszenz hat man bisher bei der Stiftung Warentest und der Verbraucherzentrale gefunden. „Bei unseren Produkttests ist kein vorzeitiger Ausfall nachweisbar“, sagt Jürgen Nadler, Teamleiter Multimedia bei der Stiftung Warentest. Selbst bei Druckern, die oft im Verdacht stünden, mit Fremdtinte schneller ka-

putt zu gehen, sei eine kürzere Lebensdauer durch die falsche Farbe nicht nachweisbar. „Aus unseren Untersuchungen sind uns keine Auffälligkeiten bekannt.“ Im Gegenteil: Bei einer Vielzahl von Produkten wie beispielsweise Automotoren habe sich die durchschnittliche Lebensdauer in den vergangenen Jahren erhöht.

Nadler weist auf zwei andere Phänomene hin, durch die Müllberge in die Höhe wachsen können: „Es gibt sowohl eine psychologische als auch eine technische Obsoleszenz.“ Dies bedeutet: Kunden haben bereits nach kurzer Nutzungsdauer das Gefühl, ein veraltetes Produkt zu besitzen und tauschen es gegen ein neues aus. Bei der technischen Obsoleszenz können Produkte nicht mehr eingesetzt werden, weil sich die Voraussetzungen rasend schnell geändert haben. Dies betreffe zum Beispiel Drucker, die keine USB-Schnittstelle haben.

Regelmäßig erhalte die Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz Beschwerden darüber, dass Produkte zu schnell unbrauchbar werden, sagt Rechtsexperte Christian Gollner. Ob der Grund dafür im Einzelfall eine geplante „Sollbruchstelle“ ist oder nicht, sei für Verbraucher in aller Regel kaum feststellbar.

Gollner weist auf das gesetzliche Gewährleistungsrecht hin: Zwei Jahre kann der Kunde ein Produkt umtauschen, wenn es kaputt geht und der Fehler bereits beim Kauf bestanden hat.

In den ersten sechs Monaten muss der Händler - und nicht der Kunde - beweisen, dass die Ware beim Kauf auch tatsächlich einwandfrei war. Der Kunde hat in diesem Fall die Wahl zwischen einer Reparatur und einer Ersatzlieferung.



Oft besser als ihr Ruf: Hochwertige Geräte haben meist keine „Sollbruchstelle“.

TIPPS

So erkennen Sie Murks:

- Produkte, die verklebt und nicht verschraubt sind, sind wahrscheinlich schlecht reparierbar: Besser nicht kaufen!
- Markennamen geben keine Garantie für die Langlebigkeit des Produktes. Beim Kauf besser auf Produkttests verlassen.
- Bei beweglichen Teilen wie Schaltern darauf achten, dass Federn aus Metall verwendet werden. Bei Plastik ist die Verschleißrate höher.
- Beratung durch Händler nutzen, bei Reparaturfällen hartnäckig und ausdauernd bleiben.
- Reparaturmöglichkeiten nutzen, im Freundes- und Bekanntenkreis nach „Experten“ fragen. Tipps und Reparaturanleitungen gibt es unter www.ifixit.com (Englisch).



PCs.

INFO ZU PUR-SCHAUM

Was ist PUR-Schaum?

PUR steht für Polyurethan. Polyurethan setzt sich im Wesentlichen aus einer Isocyanat- und einer Polyol-Komponente zusammen. Der Polyol-Komponente werden weitere Stoffe wie Flammschutzmittel, Schaumstabilisatoren und Katalysatoren hinzugefügt.

Das Herstellungsverfahren wurde 1937 von Otto Bayer erfunden.

Polyurethan wird in der Industrie verwendet, um beispielsweise Kühltankschrankisolierungen, Schuhsohlen, Autositze, Verpackungsschäume, Klebstoffe, Schwämme, Stoßfänger, Schallschutz- und Wärmeschutzisolierungen, Armaturentafeln und Lacke herzustellen. Das Handwerk setzt Polyurethan hauptsächlich in Form von PUR-Schaumdosen ein.

Anwendung

Die Hauptanwendungsbereiche von PUR-Schaumdosen sind: Montage von Fenstern und Türen, Abdichten von Leitungen, Wasser- und Heizungsrohren, Isolierungen im Dachbereich sowie die Verfüllung von Mauerdurchbrüchen und Installationsschlitzten. Vorteile von Polyurethanschaum: hervorragende Dämm- und Isoliereigenschaften, günstiges Kosten-Nutzen-Verhältnis, Funktionalität, sehr gute Klebe- und mechanische Eigenschaften, zeitsparende Verarbeitung. Hauptanwender von PUR-Schaumdosen: Bauschreiner, Fenster- und Türenbauer, Dachdecker, Sanitär- und Heizungsinstallateure sowie Privatanwender im Hobbybereich.

Inhalte

Die in PUR-Schaumdosen verwendeten Treibmittel sind seit 1991 FCKW-frei. PUR-Schaumdosen werden bezüglich des Transports als Gefahrgut eingestuft. Sie sind als gesundheitsschädlich gekennzeichnet, was sich auf den flüssigen Zustand von Polyurethan bezieht. Sie tragen deshalb das Andreaskreuz (schwarzes Kreuz auf orangefarbenem Grund). Eine Rücknahme über das DSD ist nicht möglich. Ausgehärteter PUR-Schaum ist umweltverträglich und nicht gesundheitsschädlich.

Entsorgung

PUR-Schaumdosen sind kein Abfall zur Beseitigung, sondern werden von der PDR Recycling GmbH + Co KG stofflich wiederverwertet. PUR-Schaumdosen sind Verpackungen schadstoffhaltiger Füllgüter (laut Verpackungsverordnung). Andere Entsorgungswege wie die Hausmülltonne, der Gelbe Sack oder der Baumischabfall sind daher ausgeschlossen.



In der so genannten Waschschncke werden die Metallteile der zuvor mechanisch zerkleinerten 1-K-PUR-Schaumdosen gereinigt. Die Metallteile werden anschließend getrocknet und in Aluminium- und Weißblechcontainer sortiert.

LANDKREIS BAD DÜRKHEIM: WOHIN MIT BAUSCHAUMDOSEN?

Nur ausgehärtet unbedenklich

Zum Montieren von Fenstern und Türen, zum Abdichten oder Verfüllen wird Bauschaum verwendet. Auch wenn der ausgehärtete Schaum unbedenklich ist, die Dosen dürfen nicht einfach im Hausmüll entsorgt werden.

PU und PUR-Schaumdosen sind als Dämmstoff bei Handwerkern und Hausbauern sehr beliebt und nicht mehr wegzudenken. Jährlich werden in Deutschland etwa 25 Millionen PUR-Schaumdosen verarbeitet. Was die wenigsten wissen: Ausgehärtet ist der PUR-Schaum zwar unbedenklich, als Rest in der mit Treibmittel versehenen Dose ist er jedoch schadstoffhaltiges Füllgut.

Deshalb dürfen die Dosen nicht in den Gelben Sack, Bauschuttcontainer oder in die Restmülltonne. Der Gesetzgeber schreibt in der Novelle der Verpackungsverordnung vor, dass die Schaumdosen getrennt gesammelt werden müssen. Dies ist auch sinnvoll, denn die Dosen können hervorragend recycelt werden. Für das Recycling haben die führenden europäischen PUR-Schaumhersteller 1993 das Gemeinschaftsunternehmen PDR (Produkte für Recycling) gegründet. Ziel war, eine branchenüber-

greifende Rücknahme- und Recyclinglösung für gebrauchte PUR-Schaumdosen zu schaffen. Heute hat sich das Unternehmen mit Sitz in Thurnau, Nordbayern, als Europapartner von Hewlett-Packard mit der Rückholung und Verwertung von Druckpatronen ein zweites Standbein als Anbieter von hochwertigen Recyclinglösungen geschaffen. Für beide Produkte hat die PDR mit ihren Partnern die Recyclingtechnologie entwickelt und eine Recyclinganlage errichtet. Das Unternehmen beschäftigt etwa 60 Mitarbeiter.

Wie das Recycling funktioniert

PDR führt gebrauchte PUR-Schaumdosen der stofflichen Verwertung zu. Es werden über 95 Prozent der Dose und ihrer Restinhaltsstoffe als Rohstoffe und Produkte zurückgewonnen.

Welche Produkte gewonnen werden

PREPUR ist das aus gebrauchten PUR-Schaumdosen zurückgewonnene PUR-Prepolymer. Dieses wertvolle Produkt verwendet die Industrie anschließend wieder, um Klebstoffe, Lacke, Füllstoffe und Bindemittel herzustellen. TRIGAS ist aus gebrauchten PUR-Schaumdosen

zurückgewonnenes Treibmittel. Das Flüssiggasgemisch wird an die Aerosolindustrie geliefert und zum Beispiel für technische Aerosolprodukte wiederverwendet.

Thermoplaste sind die gemahlene Kappen der gebrauchten PUR-Schaumdosen. Dieses Mahlgut ist ein Gemisch aus den Materialien PE/PP (Farbe: bunt) und wird an die kunststoff-verarbeitende Industrie geliefert.

Geschreddertes Dosenmaterial aus Weißblech oder Aluminium wird in Containern an Metallhütten geliefert, wo es erneut aufgeschmolzen wird.

Wo Dosen abgegeben sind

Im Landkreis Bad Dürkheim können Schaumdosen auf den Wertstoffhöfen Friedelshausen, Grünstadt und Haßloch kostenlos abgegeben werden. Eine weitere Möglichkeit ist der Fach- oder Baumarkt, wo die Dose gekauft wurde. Das Verkaufspersonal vor Ort hilft dabei weiter.

INFO Eine Übersicht der Annahmestellen finden Sie in der Online-Suche auf der Homepage von PDR unter www.pdr.de



Erster Schritt des Recyclings gebrauchter PUR-Schaumdosen ist die manuelle Vorsortierung nach 1- und 2-Komponentenschäumen, die in separaten Anlagen verarbeitet werden. Die Betriebswerkerinnen entfernen gleichzeitig die Verschlusskappen, die anschließend zu Granulat gemahlen werden.



Über ein Förderband gelangen die 1-K-PUR-Schaumdosen in die Recyclinganlage, wo sie unter Luftabschluss geknackt und mechanisch zerkleinert werden.

GRÜNSTADT: 20 JAHRE BIOABFALL-KOMPOSTIERUNG

Feiern und informieren

Am 1. September 2012 feierte die GML zwanzig Jahre Biokompostwerk Grünstadt. Mit einem Informationsstand auf dem diesjährigen „Grumbeerfest“ in der Innenstadt waren auch die Grünstadter und alle Besucher eingeladen mitzufeiern.

Schon vor zwanzig Jahren folgte der Landkreis Bad Dürkheim dem Gedanken einer modernen Kreislaufwirtschaft: Was ressourcenschonend wieder in einen Stoffkreislauf zurückgeführt werden kann, muss nicht deponiert oder verbrannt werden. Heute gehört der Landkreis landesweit mit einem Pro-Kopf-Aufkommen von 116 kg Bioabfall pro Einwohner und Jahr zum führenden Viertel des Landes Rheinland-Pfalz und liegt mit der erfassten Menge weit über dem Landesdurchschnitt von nur 72 kg Bioabfall pro Einwohner und Jahr. Eine Entwicklung, auf die der Landkreis stolz sein kann!

Nach Umbau kaum Geruchsproblem

Teilweise kam es in den Anfangszeiten zu Geruchsbelästigungen durch das Biokompostwerk Grünstadt (BKW). Dank erheblicher Umbaumaßnahmen und Optimierungen des Kompostierverfahrens gelang es der Betreiberin GML Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH, diese Probleme zu lösen. Seit dem grundlegenden Umbau der Rottehalle und vor allem auch des Biofilters hat es ab 2009 kaum noch Geruchsbelästigungen und nahezu keine Beschwerden der Anlieger mehr gegeben. Jährlich wiederkehrende Untersuchungen des TÜV geben den Nachweis dafür.

In den vergangenen 20 Jahren wurden im Biokompostwerk Grünstadt etwa eine halbe Million Tonnen Bioabfall zu ca. 300.000 Tonnen hochwertigem Kompost veredelt. Er findet seine Abnehmer vor allem durch die regionale Vermarktung in der Landwirtschaft und im Weinbau. Für die Qualität und Effizienz des Produktionsprozesses entscheidend ist ein möglichst geringer Anteil an „Störstoffen“. Leider werden in der Anlieferung etwa zehn Prozent an Störstoffen mit angeliefert. Ein Anteil, den man im BKW den Betreibern zufolge gerne senken würde, um das Qualitätsprodukt Kompost mit vertretbarem Aufwand in hochwertiger Qualität anbieten zu können. Daher ein Appell an alle Haushalte, bei der Nutzung der Biotonne auf eine strikte Trennung zu achten: Einkaufsstüben aus Plastik, Glasflaschen, Metallabfälle und Textilien sind zum Beispiel nicht über den Biomüll zu entsorgen.

Am 1. September 2012 feierte die GML nun zwanzig Jahre Biokompostwerk Grünstadt. Mit einem Informationsstand auf dem „Grumbeerfest“ in der Innenstadt waren auch die Grünstädter und alle Besucher eingeladen mitzufeiern. Ein extra georderter Shuttlebus fuhr Interessierte stündlich zum Biokompostwerk, wo Führungen stattfanden. Zur



Ein Eimer Qualitätskompost und Luftballons – für Groß und Klein war etwas geboten.

Feier des Tages konnte man sich zusätzlich zu detaillierten Informationen auch ein „Eimerchen“ Qualitätskompost am Stand der GML in der Fußgängerzone abholen. Die Kinder hatten ihren Spaß mit „Mumpe Naseweis“ einem Clown, der alle mit dem GML-Biowurm aus Luftballons und Schminken erfreute.



Viele Menschen kamen zum Informationsstand der GML nach Grünstadt und nutzten die Angebote anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Unternehmens.

Zur Sache: Die GML Abfallwirtschaftsgesellschaft

Die GML Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH in Ludwigshafen am Rhein ist ein Gemeinschaftsunternehmen der Städte Ludwigshafen, Mannheim, Worms, Speyer, Neustadt/Weinstraße und Frankenthal/Pfalz sowie der Landkreise Rhein-Pfalz, Alzey-Worms und Bad Dürkheim. Die GML ist Eigentümerin des Müllheizkraftwerks (MHKW) Ludwigshafen und des Biokompostwerks (BKW) Grünstadt und steht mit diesen beiden Verwertungsanlagen für die Entsorgungssicherheit der etwa 800.000 Einwohner der Region. 2011 hatte die GML bedingt durch die Folgen des Großbrandes vom 11. Oktober 2010 Umsatzerlöse von 24,4 Millionen Euro zu verzeichnen. Wie auch in den Vorjahren erwirtschaftete die GML dabei in 2011 einen Gewinn nach Steuern von ca. 121.000 Euro, entsprechend 0,5 Prozent Umsatzrendite und ist damit ein typisches kommunales Non-Profit-Unternehmen. Im MHKW wurden im Jahr 2011 brandschadensbedingt 129.442 Tonnen Haus- und Sperrmüll sowie hausmüll-ähnliche Gewerbeabfälle verbrannt. Die

durch die deutsche Gesetzgebung vorgeschriebenen Emissionswerte wurden dabei sicher eingehalten. Aus dem im MHKW durch die Abfallverbrennung erzeugten Hochdruckdampf wurden im Fernheizwerk von den Technischen Werken Ludwigshafen AG (TWL) in 2011 ca. 114.000 MWh/a Fernwärme (30 Prozent der von den TWL eingespeisten Fernwärme) und ca. 38.000 MWh/a Strom (8 Prozent des

von den TWL abgesetzten Stroms) produziert. Im BKW Grünstadt wurden im Jahr 2011 insgesamt 40.136 Tonnen Bio- und Grünabfälle kompostiert und daraus wie im Vorjahr 18.000 Tonnen gütegesicherter Kompost erzeugt. 90 Besuchergruppen ließen sich in 2011 beim „Freilandklassenzimmer“ von der GML zeigen, was sie tut. Weitere Informationen im Internet unter www.gml-ludwigshafen.de



Im Biokompostwerk Grünstadt wurden vergangenes Jahr 18.000 Tonnen gütegesicherter Kompost erzeugt, mehr als 40.000 Tonnen Bio- und Grünabfälle wurden dafür kompostiert.

LANDKREIS BAD DÜRKHEIM: PFLEGEKINDERDIENST DES JUGENDAMTES MEHR ALS ZUFRIEDEN

Einfühlsame Pflegeeltern



Pflegefamilien mit Kindern und Mitarbeiterinnen des Kreisjugendamtes (von links): Stefanie Kohlbacher (KJA), Michaela und Udo Hensler, Franz und Margit Krätschmer – dazwischen Roger Gößner – Anna Allmendinger und Johannes Henrich (beide KJA), Birgit und Karl Schirrmeister, Inge und Martin Ebersoldt sowie Sigrid Kemmann (KJA) und Michaela Viertel.

Der Leiter des Jugend- und Sozialamtes der Kreisverwaltung Bad Dürkheim, Johannes Henrich, hat sechs Pflegefamilien geehrt. Sie kommen aus Haßloch, Hettenleidelheim, Grünstadt und Freinsheim.

Schon 15 Jahre sind Margit und Franz Krätschmer aus Haßloch eine Pflegefamilie. Sie bekamen zwei Brüder schon als Säuglinge vermittelt. „Die Eheleute gaben den Kindern ein Zuhause, begleiteten sie durch die Schulzeit und unterstützten sie erfolgreich bei der Suche nach Ausbildungsstellen“, betonte Henrich.

Ebenfalls 15 Jahre lang betreuen Inge und Martin Ebersoldt aus Hettenleidelheim ihren Pflegesohn. Schon vor der Vollzeitpflege hatten sie ein Tagespflegekind. Familie Ebersoldt zeichne sich durch ihr „sehr einfühlsames Engagement aus“, lobte Johannes Henrich. Der inzwischen 16-Jährige habe sich durch die intensive Unterstützung der Pflegeeltern zu einem selbstbewussten jungen Mann entwickelt. Die Pflegeeltern stehen dem Jugendamt weiterhin auch als Bereitschaftspflegestelle zur Verfügung.

Roger Gößner in Haßloch gewährleistet seit zehn Jahren als alleinerziehender Pflegevater die Erziehung und Versorgung der Pflegekinder. Er arbeite sehr kooperativ mit dem Jugendamt zusammen und zeichne sich durch Offenheit aus.

Vor zehn Jahren wurden zwei Halbbrüder in die Pflegefamilie Michaela und Udo Hensler in Haßloch vermittelt. Schwierige Phasen habe die Familie ge-

meinsam gemeistert. „Die Pflegeeltern Hensler stehen wie eine „Eins“ hinter den Pflegekindern und geben ihnen ganz viel Rückhalt“.

Zum Ehepaar Michaela und Andreas Viertel in Grünstadt kam ihr erstes Pflegekind vor zehn Jahren als Säugling. „Sie kümmerten sich von Anfang an sehr intensiv um das Wohlergehen des Kindes.“ Da sie so positive Erfahrungen mit dem Pflegeelternstatus gesammelt haben, trauten sie sich bald zu, ein zweites

Zur Sache: Jugendamt betreut 163 Pflegekinder

Zurzeit werden im Landkreis Bad Dürkheim durch das Jugendamt 104 Pflegestellen betreut, in denen 129 Pflegekinder leben. Darüber hinaus leben im Moment 34 Kinder und Jugendliche in besonderen Pflegeformen (Erziehungsstellen, Gastfamilien).

2012 wurden bisher aus dem Landkreis Bad Dürkheim schon zwölf Kinder neu in Pflegefamilien vermittelt. Dazu kommen elf Neuunterbringungen in besonderen Pflegeformen, wie z.B. Gastfamilien. In Bereitschaftspflegestellen befinden sich drei Kinder. Kinder aller Altersstufen wachsen in Pflegefamilien auf. Im Moment sind 29 unter 6 Jahren, 36 Kinder zwischen 6 und 10 Jahren, 64 Kinder sind bereits über 10 Jahre alt. Interessierte zum Thema Pflegekinder können sich an die regional zuständigen Mitarbeiterinnen des Pflegekinderdienstes wenden:

Pflegekind aufzunehmen.

Birgit und Karl Schirrmeister aus Freinsheim standen schon lange als Pflegeeltern für Vollzeit- und Bereitschaftspflege zur Verfügung. Seit zehn Jahren sind sie nun Dauer-Pflegeeltern eines Mädchens. „In der Zusammenarbeit mit dem Jugendamt haben sie sich engagiert, zuverlässig und belastbar, kooperativ und offen zum Wohl des Kindes gezeigt“, hob Johannes Henrich hervor.

im Norden des Landkreises an
Sigrid Kemmann:
Tel.:06322-961-4610
E-Mail: sigrid.kemmann@kreis-bad-duerkheim.de

in der Mitte des Landkreises an
Anna Allmendinger:
Tel.:06322-961-4601
E-Mail: anna.allmendinger@kreis-bad-duerkheim.de

in Haßloch an
Stefanie Kohlbacher
Tel.:06322-961-4612
E-Mail: stefanie.kohlbacher@kreis-bad-duerkheim.de

in der VG Lambrecht und der VG Deidesheim an
Monika Schneider
Tel.:06322-961-4621;
E-Mail: monika.schneider@kreis-bad-duerkheim.de

FEST ALS DANKESCHÖN

Als Dankeschön an alle Pflegefamilien im Landkreis Bad Dürkheim fand das traditionelle Sommerfest in Leistadt auf dem Gelände des Schäferhundevereins Kallstadt statt, zu dem rund 200 Gäste kamen. Auch für Sigrid Kemmann – seit 20 Jahren im Pflegekinderdienst des Jugendamtes der Kreisverwaltung Bad Dürkheim – war das eine Bestätigung, wie vertrauensvoll die Zusammenarbeit mit den Familien ist. „Als die Anmeldungen hereinflatterten – das war der Wahnsinn“, formuliert es Kollegin Stefanie Kohlbacher.

Das Pflegekinderdienstteam hatte für das Nachmittagsprogramm den Clown Frank Jeschke alias „Oh Larry“ engagiert. Seine Seifenblasen- und Luftballonaktionen waren bei den Kindern sehr beliebt. Kreative Beschäftigungen bot auch wieder die Kinderbetreuungsteam unter der Leitung von Christina Flaucher an. Ihr wurde ein besonderer Dank ausgesprochen, da sie seit zehn Jahren mit viel Engagement, sehr zuverlässig und kompetent die Kinderbetreuung – auch während der zwei Mal im Jahr stattfindenden Pflegeelternseminare – gewährleistet. Mit gemeinsamem Grillen klang das für alle Beteiligten schöne Fest aus.

LANDKREIS BAD DÜRKHEIM: TAGESPFLEGEMÜTTER ERHALTEN HILFE

Rasselbande im Kinder-Bus

Mit neuen Kinderwägen ist auch mit drei, vier oder sogar fünf kleinen Rackern ein Ausflug jederzeit möglich.

„Ohne meinen Wagen, in dem vier Kinder sitzen können, wären viele Unternehmungen gar nicht zu machen“, erzählt die Tagesmutter Jennifer Hettrich aus Deidesheim. „Ich müsste eigentlich immer in unserem Garten am Haus bleiben. So packe ich meine Kleinen in den Wagen und schon kann es losgehen zum Eis essen oder auch einfach in den Park zum spielen und toben.“

Gruppenausflug der Kleinsten

„Die Kinder lieben ihren „Bus“, erzählt auch ihre Kollegin Eva Kunz. Sie kann sogar fünf Kinder bequem transportieren. „Sobald ich den großen Wagen aus der Garage hole, stehen die Kinder auch schon bereit“, sagt Kunz. Sie machten gerne Ausflüge damit und sogar das sonst eher lästige Einkaufen sei dann kein Problem.

Mit Geld, das von der Landesregierung speziell zur Anschaffung von Geräten, Möbeln und Spielsachen zum Ausbau der Kindertagesbetreuung zur Verfügung gestellt werde, unterstütze der Landkreis seine Kindertagespflegemütter bei der Anschaffung verschiedenster Dinge, erläutert Kreisbeigeordneter Claus Potje.

Neben Kinderwägen für zwei, drei, vier und fünf Kinder werden auch Kin-



Auch mit vielen Kindern gleichzeitig können die Tagesmütter Jennifer Hettrich (links) und Eva Kunz dank ihrem Kinder-Bus spazieren gehen.

derbettchen oder Autositze finanziert. „Aber auch Treppenschutzgitter oder Babyphone, die für die Sicherheit der Kleinen wichtig sind, zahlen wir aus diesem Topf“, ergänzt Petra Schneider-

Schwarte vom Kreisjugendamt. Für die Tagesmütter sei das eine große Hilfe. Besonders Berufseinsteiger- und Einsteigerinnen hätten oftmals nicht gleich eine komplette Ausstattung zusammen, um

die Tagespflegekinder zu betreuen, selbst wenn vom eigenen Kind das Eine oder Andere noch vorhanden sei. Aber gerade für mehrere Kinder benötige man oft spezielles Zubehör.

WACHENHEIM: LOKALER AKTIONSPLAN WIRBT FÜR TOLERANZ

Jugendkongress gegen Rechts

„Vielfalt und Toleranz bilden die Grundpfeiler einer demokratischen Gesellschaft.“ Mit diesen Worten wirbt die Bad Dürkheimer protestantische Dekanin Ulla Hoffmann für einen Jugendkongress am 17. Oktober in Wachenheim in den Räumen der Integrierten Gesamtschule (IGS) Wachenheim/Deidesheim. Er wird mitveranstaltet vom „Lokalen Aktionsplan“ (LAP) im Rahmen des Bundesprogramms „Toleranz Fördern – Kompetenz Stärken“.

„Unsere Werte sind in Gefahr, wenn Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus an Raum gewinnen“, sagt Dekanin Ulla Hoffmann. Unterstützt wird sie vom Kreisbeigeordneten Claus Potje: „Besonders Jugendliche müssen daher schon frühzeitig für ein demokratisches Miteinander begeistert werden. Es gilt, sie gegen die Einflüsse rechtsextremistischer Organisationen und deren menschenverachtende Ideologien zu stärken.“ Ein Jugendkongress am Mitt-

woch, 17. Oktober, soll Schülern aus der Süd- und Vorderpfalz daher Gelegenheit zu Information und Austausch geben. Besonders sollen sie für das Thema Rechtsextremismus sensibilisiert und dazu motiviert werden, sich dauerhaft und aktiv mit diesem Thema auseinander zu setzen.

„In Workshops und anhand weiterer Beiträge treffen die Jugendlichen und Lehrkräfte auf Experten und spannende Impulsgeber“, erläutert Diana Hübner-Wendel, die Organisatorin und externe Koordinatorin vom „Lokalen Aktionsplan“ (LAP). Die Schulen können entweder mit bis zu zehn ausgewählten Jugendlichen oder mit einer Klasse und entsprechendem Lehrpersonal teilnehmen. Die Veranstalter rechnen mit bis zu 250 Personen.

Staatssekretär Hans Beckmann wird die Schüler zu Beginn des Tages in der Sektorellerei Schloss Wachenheim empfangen und ins Thema einführen. Anschließend gehen alle zu den Workshops in die IGS. Es werden 14 Workshops angeboten, dazu

einer für Lehrkräfte. Das Thema Zivilcourage behandelt Klaus-Dieter Fritz von der Ev. Jugendzentrale Bad Dürkheim. Polizeihauptkommissar Thomas Weishaar (Polizeidirektion Neustadt) lädt zum Eskalationstraining ein. Zu einem „Argumentationstraining gegen Stammtischparolen“ wurde Kristina Ernst von der Berufsbildenden Schule Ludwigshafen gewonnen. Über „Coolnesstraining“ berichtet Frank Bittermann (Mobile Jugendarbeit Bad Dürkheim). Über die rechtsradikale Musikszene informiert eine Stunde unter dem Titel „RechtsRock“. Sven Santamaria (Leiter offene Jugendarbeit Deidesheim/Wachenheim) wird eine „Zukunftswerkstatt Schule“ vorstellen.

Weitere Referenten sind Andreas Müller vom Verfassungsschutz Rheinland-Pfalz; Rainer Heidenreich vom Landesjugendamt; Stefan Streitel vom Beratungsknoten Vorder- und Südpfalz; Kojo Samuel mit einem Trommelworkshop; Netzwerk für Demokratie und Courage; Larry Hawthorne mit „Rap gegen rechts“ sowie Fabian Müller von der Landeszen-

trale für politische Bildung. Außerdem ist eine Zeitzeugin der 40er Jahre eingeladen. Die Landtagsabgeordnete Ruth Ratter und Schüler des Kurfürst-Ruprecht-Gymnasiums Neustadt berichten über die Deportation pfälzischer Juden nach Gurs in den Pyrenäen.

Kooperationspartner des Jugendkongresses sind die Kreisverwaltung Bad Dürkheim, das rheinland-pfälzische Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur sowie das Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur Rheinland-Pfalz.

INFO Externen Koordinationsstelle des LAP, Diana Hübner-Wendel, Bad Dürkheim, Kirchgasse 9, Telefon: 06322/793617 oder E-Mail: koordinations-lap.duew@evkirchepfalz.de. Mehr Info unter www.lap-duew.de oder <http://gewaltpraevention.bildung-rp.de/aktuelles.html>

KALLSTADT: KLETTERER BEMÜHEN SICH UM NATURDENKMAL

Heidenfels von Magnesia befreit

Der Heidenfels, Naturdenkmal im Pfälzerwald nahe der Lindemannsruhe auf der Gemarkung Kallstadt, wurde durch Mitglieder der Vereinigung der Pfälzer Kletterer e.V. von schädlichem Magnesia befreit.

„Eine notwendige, aber dennoch tolle Aktion“, freute sich der Erste Kreisbeigeordnete Erhard Freunsch. Die Sandsteinformation ist ein beliebtes Ziel für Kletterer und Boulderer, die teilweise zum Ausüben ihres Sports Magnesia verwenden. Seit Jahren ist die Kreisverwaltung Bad Dürkheim als Untere Naturschutzbehörde mit den Sportlern auch streitig im Gespräch wegen der Beeinträchtigung des Naturdenkmals. Nun hatte die Vereinigung der Pfälzer Kletterer zu einem „Clean Up Day“ zur Säuberung der Felsen aufgerufen, die seit 1971 unter Naturdenkmalschutz stehen. Freunsch bedankte sich bei „drei engagierten Helfern“, welche an einem Samstag etliche Stunden lang sogar mit Zahnbürste und Wasser den Magnesiarückständen zu Leibe rückten.

Parallel zum „Clean Up Day“ wurde eine Vereinbarung, die zunächst bis November 2013 gültig ist, zwischen Kreisverwaltung und der Vereinigung der Pfälzer Kletterer zum Schutz des Naturdenkmals verabschiedet. Darin ist geregelt, dass die Kletterer für die Respektierung des Magnesiaverbotes Sorge zu tragen haben. Ebenso verpflichten sie sich, dass Felsen und die Umgebung



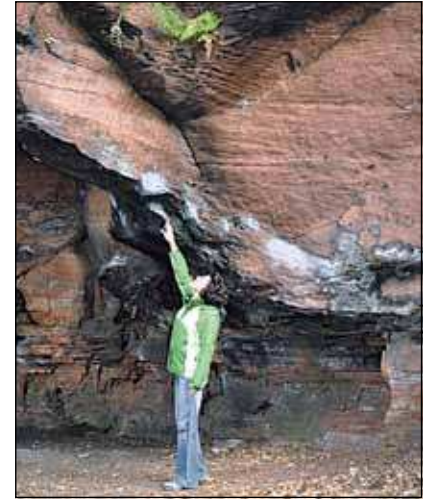
Mit Wasser und Zahnbürste rückten Pfälzer Kletterer dem Magnesia am Heidenfels zu Leibe.

sauber gehalten werden. Die Verwaltung will regelmäßig kontrollieren, ob das Magnesiaverbot am Heidenfels eingehalten wird. Im Gegenzug verzichtet die Untere Naturschutzbehörde vorläufig darauf, den „Heidenfels“ für Kletterer zu sperren.

Der Kreis appelliert vor allem an diejenigen Boulderer, welche hauptsächlich das Magnesia verwenden. Im Gegensatz zu den Kletterern benutzen Boulderer kein Seil und Klettergut. Um besseren Halt an der Felswand zu haben, reiben sie Magnesia auf die Hände. Dieses Magnesia beschädigt die ge-

schützte Felsformation, wie Sandra Laqué von der Unteren Naturschutzbehörde hervorhebt. „Der Sandsteinfels ist ein nährstoffarmes und saures Gestein“, erläutert sie. Wenn der Fels mit Magnesia in Berührung komme, ändere sich der PH-Wert an der Gesteinsoberfläche. „Somit entsteht durch das Magnesia nicht nur eine optische Beeinträchtigung durch Kalkflecken, es kommt auch zu einer physikalischen und chemischen Veränderung der Felsoberfläche.“

In der Vergangenheit bemühte sich die Kreisverwaltung Bad Dürkheim



Hässliche, schädliche Flecken am Naturdenkmal.

mehrfach um den Schutz des Heidenfels durch Magnesiaverbote. „Leider wurden die Absprachen bisher nicht eingehalten“, bedauert Freunsch.

Die Vereinigung Pfälzer Kletterer hofft wie die Kreisverwaltung, dass sich die Kletterer und Boulderer an dem Beispiel der Helfer des „Clean Up Days“ orientieren und dem Magnesiaverbot nachkommen. „Sollte sich dennoch nichts am Verhalten der Sportler ändern, müssen wir den Heidenfels sperren; das würde für unrechtmäßige Nutzung Bußgelder nach sich ziehen“, sagt der Kreisbeigeordnete.

Spende: Kleinbus für Ökumenische Sozialstation Haßloch



Die Ökumenische Sozialstation in Haßloch kann jetzt für die Beförderung ihrer Demenz-Erkrankten auf einen Kleinbus zurückgreifen, der aus Mitteln der Bürgerstiftung des Landkreises Bad Dürkheim mitfinanziert wurde. Vorsitzender Michael Raquet (Mitte) dankte vor allem seiner engagierten Mitarbeiterin Cornelia Klein, die in einer Fleißaktion die

Spender für rund 23.000 Euro gefunden hatte. Es waren vor allem: Dietmar-Hopp-Stiftung, Ball Packaging Europe, Rudolf-Wittmer-Stiftung, Gemeindegewerke Haßloch, Apotheke am Rathaus, Autohaus Jotzo, Firma Duttonhöfer, Stiftung Prof. Dr. Heicke, Firma Müller-Bau, Firma Horsch sowie zahlreiche Privatpersonen.

LANDKREIS BAD DÜRKHEIM: MIT 5000 EURO DOTIERT

Fünfter Bürgerpreis

Die „Stiftung des Landkreises Bad Dürkheim für Kultur, Soziales, Umwelt, Bildung, Unterricht und Erziehung“ schreibt zum fünften Mal einen Bürgerpreis aus.

Mit dem Bürgerpreis soll, so der amtierende Vorsitzende der 2004 gegründeten Stiftung, Erster Kreisbeigeordneter Erhard Freunsch, „das freiwillige ehrenamtliche Engagement entweder im privaten Bereich oder auch in Vereinen, Schulen, Institutionen und Projekten gewürdigt und gefördert werden“. Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert.

Wer jemanden kennt, der oder die sich freiwillig und unentgeltlich besonders in den Bereichen der Stiftung engagieren, kann Vorschläge einreichen oder sich selbst bei der Stiftung bewerben. „Auch wer den Jugendaustausch – besonders mit den Partnerlandkreisen – fördern sowie den europäischen Gedanken in der schulischen Landschaft voranbringen will, ist als Bewerber willkommen“, verdeutlicht die Geschäftsführerin der Stiftung, Elke Thomas.

Die Vorschläge sind schriftlich bis spätestens 31. Oktober 2012 bei der

Kreisverwaltung Bad Dürkheim einzureichen. Bewerbungsbogen können im Internet heruntergeladen werden (Link: www.kreis-bad-duerkheim.de), ebenso der Informations-Flyer. Weitere Informationen sind bei Anke Styblo, Kreisverwaltung Bad Dürkheim, Philipp-Fauth-Straße 11, 67098 Bad Dürkheim erhältlich (info@kreis-bad-duerkheim.de). Der Stiftungsvorstand wird über die Vergabe des Bürgerpreises entscheiden.

Die „Stiftung des Landkreises Bad Dürkheim für Kultur, Soziales, Umwelt, Bildung, Unterricht und Erziehung“ möchte Maßnahmen unterstützen, die für ein dem Stiftungszweck entsprechendes Projekt gemeldet beziehungsweise für die ein Förderantrag gestellt werden kann. Alle Reisen von Jugendlichen des Landkreises in die Partnerlandkreise Starnberg, Kluczbork, Saale-Holzland/Thüringen und Südtiroler Weinstraße können auf Antrag eine Förderung erhalten. Bezuschusst werden von schulischen Institutionen im Kreis initiierte oder getragene Projekte im kulturellen Bereich. Die Kreis-Stiftung fördert die Jugendarbeit der Sport- und Musikvereine. Es gibt Übungsleiterzuschüsse sowie Geld zur Musikausbildung.

HASSLOCH: JASMIN I. ZUR ERSTEN BIERFESTKÖNIGIN GEKÜRT

Krönung zum Jubiläum



Zum 25. Andechser Bierfest wurde Jasmin I. zur ersten Haßlocher Bierfestkönigin gekürt. Mehr als 50.000 Besucher feierten mehrere Tage im Großdorf.

Zum Jubiläum hat nun auch das Andechser Bierfest in Haßloch eine Königin. Beim 25. Fassanstich im großen Festzelt auf dem Rathausplatz wurde



Jasmin Özdüzenciler (25) gekürt (Bild rechts Mitte; hier mit der Andechser Bürgermeisterin Anna Neppel und dem Starnberger Landrat Karl Roth). Die neue Bierfestkönigin soll künftig das Großdorf und Andechs mit seinem Bier gemeinsam auf Messen und anderen Veranstaltungen vermarkten helfen.

Die Besucherzahl an den drei Tagen, an denen im Rahmen der Kreispartner-

schaft Bad Dürkheim-Starnberg das Bier vom „Heiligen Berg Bayerns“ fließt, lag wieder einmal rekordverdächtig bei mehr als 50.000 Besucherinnen und Besuchern. Die Stimmung war wieder ausgesprochen gut. Unter den Klängen der Blaskapelle Frieding aus dem Kreis Starnberg beispielsweise „kochte“ das Zelt (Bild links). Jubiläumsgeschenke gab es aus Andechs mit je einem Fass Bier



für die Gemeinde Haßloch und die Kreisverwaltung Bad Dürkheim. Darüber freuen sich auf dem mittleren Bild (v.l.) Bad Dürkheims Erster Kreisbeigeordneter Erhard Freunsch, Anna Neppel, Haßlochs Bürgermeister Hans-Ulrich Ihlenfeld, Karl Roth, Pater Valentin, Pfalzreferentin Bärbel Beck und Bad Dürkheims Kreis-Partnerschaftsreferent Manfred Letzelter.

GRÜNSTADT: ZWEI HERDE ALS SPENDEN

Neue IGS-Küche

Die Schülerinnen und Schüler der Integrierten Gesamtschule (IGS) Grünstadt können jetzt gut Erfahrungen sammeln, wie in der Berufswelt die gängigen Kochmethoden sind. Darauf wies Schulleiter Harald Lauenstein hin, als die sanierte Lehrküche in den Dienst genommen wurde.

Rund 66.000 Euro habe die Ersatzküche für die aus dem Jahr 1981 gekostet, erklärte der Erste Kreisbeigeordnete Erhard Freunsch. Dazu wurden zwei Herde gestiftet: Einen steuerten die Stadtwerke Grünstadt bei, den zweiten gab es als Spende der Firma Emich.



Gespendet: zwei von vier Herden, einen Gasherde und einen Industrieherd.

HASSLOCH: ERSTE ESSENSAUSGABE ANFANG 2013

Mensa im Plan

Ab Anfang 2013 könne die derzeit im Bau befindliche Mensa des Hannah-Arendt-Gymnasiums (HAG) die Schülerinnen und Schüler verköstigen. Das erklärte der Erste Kreisbeigeordnete Erhard Freunsch nach kritischen Fragen aus der Schule und der Elternschaft.

Die Arbeiten seien nach Aussagen des bauleitenden Architekturbüros im Zeitplan und auch der finanzielle Rahmen werde bisher eingehalten, unterstrich der Baudezernent. Das Dach sei bereits vor den Ferien abgedichtet gewesen, hier seien noch Anschlüsse geschaffen worden. Die Fassade sei im nördlichen Bereich weitgehend fertig, so dass an der Ostseite die Fassaden- und Dachbleche aufgebracht wurden. In den nächsten Monaten wird mit der Fertigstellung dieser Bauteile gerechnet.

Im Innenbereich sind derzeit die Dämmung und die Deckenverkleidung an der Reihe – höchster Passivhaus-Standard ist angestrebt. Die Elektro-, Heizungs- und Lüftungsinstallationen sind laut Freunsch weitgehend fertig.

Die Rohre in den Sanitäreanlagen liegen. Die Verlegung der Bodenfliesen soll in der dritten Oktoberwoche beginnen.

Die Aufträge für die Heizung, die Küche und die Ausstattung des Essbereiches mit Tischen und Stühlen sind laut Freunsch vergeben. Wasserspender werden von den Gemeindewerken gesponsert. Die Außenanlagen können bis zum Jahresende ausgeführt werden.

„Derzeit denken wir, dass wir den Zeitplan einhalten und die Mensa zum Jahresende ihrer Bestimmung übergeben können“, so Freunsch. Bei einer Baustelle dieser Größenordnung mit einem Investitionsvolumen von rund 5,5 Millionen Euro – immerhin rund 6500 Kubikmeter umbauter Raum – seien aber auch ein bis zwei Monate Verzögerung durchaus vertretbar“, sagte der Kreisbeigeordnete.

In der neuen Mensa können im Zwei-Schicht-Betrieb 800 Schüler versorgt, im Drei-Schicht-Betrieb 1200 Essen ausgegeben werden. Beliefert werde auch die Gottlieb-Wenz-Schule. Schüler der Realschule plus hätten ebenso die Möglichkeit, in der neuen Mensa zu essen.



Die Friedenstaube übernahm Schlossmanagerin Ulrike Dittrich von den Landräten Paul Junker (links) und Clemens Lindemann, dem Vorsitzenden der Siebenpfeiffer-Stiftung.

HAMBACHER SCHLOSS: SIEBENPFEIFFER-FRIEDENSTAUBE

Erinnerung an die Menschenrechte

Im Foyer des Hambacher Schlosses stand bis Ende September die „Siebenpfeiffer-Friedenstaube“. Landrat Clemens Lindemann (Saar-Pfalz-Kreis/Homburg), Vorsitzender der Siebenpfeiffer-Stiftung, hatte sie an den Landkreis Bad Dürkheim übergeben. Er wurde begleitet vom Landrat des Landkreises Kaiserslautern, Paul Junker; bei ihm war das Kunstwerk zuvor stationiert.

Die Siebenpfeiffer-Stiftung, in deren Vorstand auch der Landkreis Bad Dürkheim wie in der Stiftung Hambacher Schloss vertreten ist, hat sich einem Friedenstauben-Projekt angeschlossen, das von dem Künstler Richard Hillinger (Landshut) zur Erinnerung an den 60. Jahrestag der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte durch die Vereinten Nationen initiiert wurde. 2008 hat Richard Hillinger dreißig lebensgroße Taubenplastiken geschaffen, die für je

einen Artikel der Menschenrechte stehen sollen.

Die Landräte Lindemann und Junker sehen sich als legitime Erben von Philipp Jakob Siebenpfeiffer, der im 19. Jahrhundert in der Saar- und Westpfalz „Landcommissär“ (Landrat) war und als einer der Vordenker deutscher Demokratie gilt. Ulrike Dittrich, Geschäftsführerin der Stiftung Hambacher Schloss, nahm die Friedenstaube in Empfang. Auch Bundespräsident Joachim Gauck bekam bei seinem Besuch im Schloss das Kunstwerk gezeigt. Die zahlreichen Schlossführer waren in die Thematik der Taube eingeführt worden, um sie den Tausenden von Gästen der „Wiege der Demokratie“ erklären zu können.

Die Mission der Friedenstauben besteht darin, dass sie auf die Reise geschickt werden, um an den unterschiedlichsten Orten an die Menschenrechte zu erinnern und damit auch für deren Einhaltung und Respektierung zu appellieren. Die Friedenstaube der Siebenpfeiffer-Stiftung ist bereits über ein Jahr auf Reisen; in der Regel bestimmt der jeweilige Empfänger, wohin die Reise weitergehen wird.

Eine Delegation des Landkreises Bad Dürkheim brachte das Kunstwerk Ende September in den polnischen Partnerkreis Kluczbork in Schlesien (s. S. 25). Auch der Landkreis Kaiserslautern hatte die Taube bereits in seinem polnischen Partnerkreis Olesno ausgestellt, von wo sie auch in den Partnerkreis der Polen in die Ukraine „flog“.

INFO

Philipp Jakob Siebenpfeiffer, von 1818 bis 1830 erster Landcommissär (Landrat) des Landkreises Homburg, zu dem bis nach dem ersten Weltkrieg der gesamte Kanton Landstuhl gehörte, war einer der Initiatoren und Hauptredner beim Hambacher Fest am 27. Mai 1832.

HAMBACHER SCHLOSS: STAATSGAST UND GEIST DER FREIHEIT

Präsident zu Besuch

Es war sogenanntes „Kaiserwetter“, als Bundespräsident Joachim Gauck im August offiziell Rheinland-Pfalz besuchte. Erste Station war das Hambacher Schloss.

„Als ein Bürger, der sich besonders für die Freiheit interessiert, war ich natürlich schon einmal hier und habe dem Geist der Freiheit gehuldigt“, erklärte der Bundespräsident auf den Stufen der „Wiege der deutschen Demokratie“.

Begrüßt wurden er und seine Lebensgefährtin Daniela Schadt zunächst von Ministerpräsident Kurt Beck und dessen Ehefrau Roswitha. Er freute sich, so Beck, dass Gauck mit dem Besuch im Hambacher Schloss eine Tradition seiner Vorgänger aufnehme. Er war der fünfte Bundespräsident, der die nationale Gedenkstätte zu einem offiziellen Besuchspunkt machte. Zur Begrüßung waren neben dem Stiftungsvorstand mit Staatssekretär Walter Schumacher, OB Hans Georg Löffler (Neustadt), dem Ersten Kreisbeigeordneten Erhard Freunsch (Bad Dürkheim) und dem Bezirkstagsvorsitzenden Theo Wieder (Frankenthal) auch Abgeordnete der Region gekommen; darunter MdB Norbert Schindler, die Landtagsmitglieder Ruth Ratter, Brigitte Hayn und Manfred Geis sowie Norbert Mittrücker. Im Festsaal trafen sich die beiden Politiker mit jungen Männern und Frauen, die über das Jugendforum Rheinland-Pfalz informierten.



Bundespräsident Joachim Gauck und Daniela Schadt (links) und Ministerpräsident Kurt Beck mit Frau Roswitha.



Sprechen über Freiheit: Bundespräsident Gauck und Erster Kreisbeigeordneter Freunsch.

Lernstück für Demokratie: „Die G’schworene von Haßloch“



Das Hambacher Fest von 1832, beziehungsweise vor allem auch seine Nachwehen für die Redner, sind der Mittelpunkt eines Stücks, das der Theaterverein Haßloch mit großem Erfolg an vier Augustwochenenden auf seiner Freilichtbühne aufführte. Viermal ausverkauft waren „Die G’schworene von Haßloch“. Dies zeigt, dass zumindest in der Region die Wiege der Demokratie auf großes Interesse stößt. Auf der Bühne geht es um den Prozess gegen Siebenpfeiffer, Wirth und

andere 1833 in Landau. Jüngste Forschungen haben ergeben, dass bei den Geschworenen zwei Männer aus Haßloch waren: ein Landwirt und ein Gastwirt. Dem Regisseur Manfred Uhl gelang es mit vielen engagierten Laienspielern, sehr plastisch das Geschehen aus den Mai-Tagen 1832 und die Folgen der Verhandlung im Großdorf darzustellen. Nun möchten die Schauspieler auch einmal gerne im Hambacher Schloss spielen...



Hübsch anzusehen, aber nicht von ungefähr: Die kanadische Goldrute breitet sich mehr und mehr aus und verdrängt die natürliche Flora, wie hier am Forster Musenhang, wo sie auf einer Fläche von mehreren Hektar gedeiht.



Darunter wächst nichts: Japanischer Staudenknöterich am Waldrand bei Elmstein.



Verbreitet sich rasant: das Indische Springkraut, hier ein Vorkommen an der Isenach.

LANDKREIS BAD DÜRKHEIM: NICHT HEIMISCHE PFLANZEN KÖNNEN ZUR PLAGE WERDEN

Neophyten als Gefahr

Mit ihren goldgelben vollen Blüten hübsch anzuschauen, wächst die Kanadische Goldrute idyllisch in dichten Büscheln entlang der Mauer und dem Wegrain in Elmstein. Diese schöne Pflanze soll ein Unkraut sein? Im Grunde ja, weiß Wilfried Bäumer, Landespfleger im Kreishaus, denn sie sei hier nicht heimisch und verdränge die natürliche Flora: „Sie dominiert und es kommen keine anderen Pflanzen mehr durch.“

Die Kanadische Goldrute gehört zu den sogenannten Neophyten, eingeschleppten Pflanzenarten, die sich in ihrer neuen Heimat wohlfühlen und ansiedeln. Sie kommen oft aus Übersee und verbreiten sich teils unkontrolliert entlang der Handelswege. Die Kanadische Goldrute wurde als Exot ihrer Optik wegen zur Gartengestaltung importiert und wilderte sich dann am neuen Standort selbst aus. Auch ihr Kollege, die Herkulesstaude, wird wegen ihres bis zu einem halben Meter großen Blütenstands gerne als Dekomaterial verwendet und gilt auch als gute Nährpflanze für Bienen. Der Doldenblütler, der dem heimischen Bärenklau verwandt ist, aber wesentlich größer wird, hat es jedoch in sich: Er gefährdet die Gesundheit des Menschen. Beim Berühren kann er Verbrennungen bis dritten Grades verursachen.

Andere, teils ebenfalls problematische Vertreter des Pflanzenreichs schmuggeln sich unbemerkt und ungewollt in die Schiffs- oder Flugzeugfracht. Die Ambrosia etwa, die sich zuerst in den

Häfen ausgebreitet hat und dann über das Vogelfutter in der freien Landschaft weiterverbreitet wurde. Sie kann allergische Reaktionen auslösen.

Gefährlich sind die eingeschleppten Pflanzen für die Ökosysteme, in denen sie ungehemmt wachsen, aber nicht nur, weil sie die heimischen Vertreter aus den ökologischen Nischen verdrängen, sondern auch wegen drohender Folgeschäden. Wie ein grüner Wall wächst etwa der Japanische Staudenknöterich am Waldrand im Speyerbachtal bei Elmstein. Bis zu 2,50 Meter groß können die Pflanzen werden, wie Bäumer unterstreicht. Und sie wachsen so dicht, dass darunter nicht einmal mehr eine Brennnessel gedeihen kann. Weil der oberirdische Teil des Knöterichs aber im Winter abstirbt, hält hier bei Überschwemmungen kein Gräslein mehr den Mutterboden. Bäumer: „Wenn die Pegelstände der Bäche steigen, kommt es unweigerlich zu Auskolkungen. Der Boden wird abgetragen und woanders abgelagert. Die Bäche müssen daher bei größeren Vorkommen des Japanischen Staudenknöterichs gestützt werden, damit an den Uferböschungen keine Wasserschäden entstehen.“ Dem Knöterich selbst gefällt die Bodenabtragung und -verlagerung: Dadurch können sich seine Rhizome, die im Boden verbleiben, weiter ausbreiten. Zur Plage wird die Pflanze überdies, weil sie sich zudem über Samen vermehrt.

Lösung des Problems? Fehlanzeige: „Dagegen tun kann man nichts“, meint Bäumer. Wie die Quecke im Garten

treibt der Japanische Staudenknöterich sofort wieder aus. Man müsste die Flächen auf Dauer alle 14 Tage mähen und offenhalten.“ Am Speyerbach müsse man das zudem in Handarbeit tun, was nicht zu bewältigen sei. Wer Pflanzen wie die gefährliche Herkulesstaude auf seinem Grundstück findet, muss sie selbst entfernen. „Auf öffentlichem Gelände springt schon mal die Straßenmeisterei ein, wenn man sie darüber informiert.“ Seien Gewässerböschungen in Gefahr, bekämpfe auch mitunter der Gewässerunterhaltungsverband die Neophyten. Verpflichtet ist die öffentliche Hand jedoch nicht dazu, auf Privatgrundstücken tätig zu werden: „Das muss jeder selber machen.“

Andererseits sind manche Neophyten laut Bäumer auch segensreich: „Genau genommen zählen auch die Kartoffel und die Esskastanie dazu.“

INFO

Neophyten ...

... sind Pflanzen, die als „Neubürger“ über die Verkehrswege gleich welcher Art (Wasser, Schiene, Straße, Luft) eingeschleppt werden und sich an ihrem neuen Standort so gut entwickeln, dass sie mitunter die dort natürlich vorhandene Flora unterdrücken und sich über die Maßen ausbreiten. Auch Arten wie die Herkulesstaude, die eine Gefahr für die Gesundheit von Mensch und/oder Tier darstellen, gehören zu den Neophyten. Die Herkulesstaude kann zu Verbrennungen der Haut bis hin zu dritten Grades führen.



Wächst im Sommer schnell, stirbt im Winter aber ab: Japanischer Staudenknöterich.

INFO UND TERMINE

Fairness wird belohnt

Zehn Mannschaften – darunter ein Frauenteam – konnte die Sparkasse Rhein-Haardt für faires Verhalten im Sport auszeichnen. Die Vereine erhielten Preise in Höhe von 3.275 Euro sowie Fußballbälle. Der Wettbewerb der Sparkassen und des südwestdeutschen Fußballverbands gilt für C-Klasse bis Verbandsliga. Bei Frauen gibt es nur einen Wettbewerb.

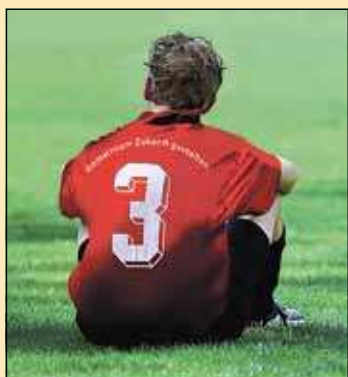
Im Sport und in der Wirtschaft gelte es, beste Leistung zu beweisen; nicht gegeneinander, sondern miteinander, mit Rücksicht und Respekt vor der gemeinsamen Leistung, sagte Sparkassendirektor Hartmut Steudle. Zu den Erstplatzierten, für die es jeweils 500 Euro gab, gehören aus dem Landkreis TuS Dirmstein, TuS Altleiningen, SV Iggelbach. Zweite Preise (je 300 Euro) gingen unter anderem an VfR Grünstadt und TuS Neuleiningen, ein dritter Preis an den SV Obersülzen und den TV Gönheim. Bei den Frauen belegte der FV Freinsheim den dritten Platz und erhielt 125 Euro.

800 Jahre Hertlingshausen

Hertlingshausen, ein Ortsteil der Gemeinde Carlsberg, feierte mit einem „Mittelalterlichen Marktflecken“ am ersten Septemberwochenende sein 800-jähriges Bestehen. Die Sparkasse unterstützte das Fest, das zahlreiche Besucher anlockte.

Trikotspendenaktion

Entsprechend ihrem Motto „Gemeinsam Zukunft gestalten“ möchte die Sparkasse Rhein-Haardt anlässlich ihres 175. Jubiläums die Jugendarbeit in den Sportvereinen zwischen Rhein und Haardt unterstützen. Für je 1.000 Euro, die von der Bevölkerung in das Jubiläumsangebot (Sparkassenbrief mit 5 Jahren Laufzeit) bis zum 30. Oktober 2012 angelegt werden, spendet die Sparkasse aus eigenen Mitteln 1 Euro für die Sportjugend. Insgesamt haben sich rund 50 Vereine aus dem Geschäftsgebiet der Sparkasse Rhein-Haardt angemeldet und hoffen auf die Stimme der Anleger des Jubiläumsangebotes.



Großes Interesse fand der Abend über Energiesparen im Privathaushalt.



Hatten viele Infos: Nicole Siepe, Uwe Berndt, Erhard Freunschdt und Hans Weinreuter.

LANDKREIS BAD DÜRKHEIM: JEDEN 2. UND 4. DONNERSTAG IM MONAT BERATUNG

Richtig Energie sparen

Investieren in Einsparung – das riet Hans Weinreuter, Energiereferent der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz, vor gut 40 Zuhörern im Kreishaus.

Wer wissen wolle, wie viel Energie und Kosten er einsparen könne, der müsse zuerst wissen, wie viel sein Haushalt aktuell verbrauche und was dafür bezahlt werde. Im Schnitt koste ein Einfamilienhaus mit 150 qm rund 74.000 Euro an Energie, rechnete der energie-Experte vor. Bei richtiger Anwendung aller baulicher und technischer Möglichkeiten könnten fast 50 Prozent eingespart werden, auch unter Berücksichtigung der Preissteigerungen.

An einem Beispiel erläuterte die Energieberaterin Dipl. Ing Nicole Siepe die wesentlichen Einsparungen. Trotz zu-

nächst hoher Investitionen ließe sich Geld sparen bei Inanspruchnahme der Fördermöglichkeiten. Zum Beispiel ließen sich auf 20 Jahre berechnet im sanierten Wohnhaus Energiekosten von 77.000 auf 8.500 Euro senken.

Die Berater räumten auch mit falschen Annahmen aus. Falsch sei, dass Wärmedämmung Schimmel anziehe. Dies komme von warmer Luft und kalter Wandoberfläche.

Wärmedämmung biete Schutz vor Bauschäden und höhere Behaglichkeit. Ungedämmt verliere das Haus in 25 Jahren umgerechnet 220 Liter Heizöl pro Quadratmeter Wandfläche, bei richtiger Dämmung gerade einmal 51 Liter.

Weinreuter räumte mit der Annahme auf, dass Wände luftdurchlässig seien. Wichtig sei ein regelmäßiger Luft-

austausch. Undichte Stellen am Haus entziehen Wärme, warnte der Redner. Den Energieverbrauch des Wohngebäudes bestimmen nach Auskunft der Berater einmal die energetische Qualität der Gebäudehülle sowie die Effizienz der technischen Anlagen. Aber auch Nutzerverhalten und Standort seien wichtige Faktoren.

INFO Interessenten erhalten eine persönliche Energieberatung durch Dipl. Ing. Nicole Siepe jeden 2. und 4. Donnerstag im Kreishaus von 14 bis 18 Uhr. Anmeldung ist notwendig. Tel.: 06322/9615009 oder 01805/60756020

LANDKREIS BAD DÜRKHEIM: FALTBLATT MIT ZITATEN ERSCHEINT

„Nein“ zu Gewalt an Frauen

Die Fahne von Terre des Femmes wird am Freitag, 23. November, auch wieder im Landkreis Bad Dürkheim zum Internationalen „Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen“ gehisst.

Aufgezogen wird die Fahne vor den Räumlichkeiten des Bildungsträgers BFB e.V. in Grünstadt-Asselheim (Vorjahr an der Moschee in Grünstadt). Die Gleichstellungsbeauftragte von Stadt Grünstadt und Verbandsgemeinde Grünstadt-Land, Andrea Bressler, freut sich, dass die jährliche Fahnenaktion schon zum festen Bestandteil dieses Tages wurde und sich großer Aufmerksamkeit erfreut.

Die Fahnenaktion bildet den Auftakt zu einer neuen Schwerpunktkampagne. Der Frauenbeirat des Kreises und die Gleichstellungsbeauftragte Bressler starten damit eine Aktion „Landkreis-Männer machen mit“. Es geht um einen Aufruf, der möglichst viele Männer dazu bewegen will, Verantwortung zu übernehmen und öffentlich zu erklären „Wir sagen nein zu Gewalt an Frauen“. Ein Faltblatt mit Zitaten von Persönlichkeiten, überwiegend männlich, aus Politik, Sport, Kultur ist zum Tag „Nein zu Gewalt an Frauen“ in Vorbereitung.

„Gewalt gegen Frauen war lange Zeit nur ein reines Frauenthema – ein Thema von Betroffenen und deren Lobby – Frauenhäusern, Frauenberatungsstellen und vielen anderen Fraueninitiativen. Längst gibt es viele gesetzliche Regelungen in diesem Bereich, doch die Statistiken sprechen eine andere, eine „gewaltige“ Sprache“, sagt der Kreis-Frauenbeirat. „Unseres Erachtens ist in der ganzen Welt Gewalt gegen Frauen die am häufigsten begangene Straftat.“

Auch der Landkreis sei keine gewaltfreie Zone. Dazu gäben die Belegungszahlen des Frauenhauses „Lila Villa“ in Bad Dürkheim deutlich Auskunft wie auch die steigende Inanspruchnahme der Beratungsstelle, die von Gewalt betroffenen und bedrohten Frauen zur Seite steht. Auch die Polizeistatistik spiegele dies wider.

„Gewalt gegen Frauen geht uns alle an – auch und gerade Männer“, meinen die Initiatorinnen. Prominente Männer aus dem Landkreis, die sich engagieren, sind Heiner Dopp, Politiker und Sportler; Erhard Freunschdt, Erster Kreisbeigeordneter; Egon Schmitt, Winzer aus Bad Dürkheim; Peter Stabenow von der Lebenshilfe und Träger des Bundesverdienstkreuzes wie der Lyriker Hasan

Özdemir oder der ehemaliger Richter und Sportler Dr. Otto Bindel und der Verwaltungsdirektor des Kreiskrankenhauses und Vorsitzender des DRK-Kreisverbandes, Claus Wadle, äußern sich klar in der Sache und nehmen stellvertretend Stellung zu dieser Thematik.

Weitere engagierte Männer können sich noch beteiligen und sich melden bei Andrea Bressler (Tel.: 06359/8050) oder bei Ellen Messner-Vogelansang (Tel.: 06322/981561).

INFO

Terre des Femmes ist eine Non-Profit-Organisation, die sich weltweit einsetzt für ein selbstbestimmtes und autonomes Leben aller Frauen und Mädchen – ungeachtet ihrer konfessionellen, politischen, ethnischen und nationalen Zugehörigkeit. Dieser Internationale Tag ist zwar offiziell immer am 25. November, doch ist er in diesem Jahr ein Sonntag.

LANDKREIS BAD DÜRKHEIM: FAHRT IN DEN POLNISCHEN PARTNERKREIS

Viel Neues im Kreis Kluczborg



- 1 Existenzgründung war das Thema im sogenannten Inkubator in Kluczborg; hier eine künftige junge Firmenchefin im Gespräch mit Direktor Pawel Wasiak und Kreistagsmitglied Hans Grohe, früherer Arbeitsvermittler.
- 2 Vom Hambacher Schloss nach Kluczborg „flog“ die Siebenpfeiffer-Friedenstaube. Landrat Piotr Pospiech (r.) nahm sie von Manfred Letzelter und Hans Grohe (beide Mitglied der Siebenpfeiffer-Stiftung) entgegen. Bild Mitte: Haßlochs Bürgermeister Hans-Ulrich Ihlenfeld.
- 3 In der Ritterburg in Byczyna stand für die Bad Dürkheimer Delegation ritterliche Waffenkunde auf dem Programm.
- 4 Stolz auf ihren neuen Stausee sind Stadt- und Landkreis Kluczborg.
- 5 Delegationsleiter Ihlenfeld wird als Ritter ausgestattet.
- 6 Neben Geschenken für die Delegation (hier Hans-Ulrich Ihlenfeld) hatte Landrat Pospiech auch einen Präsentkorb für die kranke Landrätin Sabine Röhl. Ständiger Begleiter der Bad Dürkheimer Gäste war Piotr Nowak (links), Partnerschaftsbeauftragter des Landratsamtes Kluczborg.
- 7 Zu den zahlreichen neuen Errungenschaften im Landkreis Kluczborg gehört auch das Hotel Adler in Byczyna in einem restaurierten historischen Gebäude.
- 8 Beeindruckt waren die Pfälzer bei ihrem Sonntagsausflug nach Krakau von der ehrwürdigen Marienkirche.

INFO UND TERMINE

Wichtige Bienenseuchen

Amerikanische Faulbrut

Erreger ist der Paenibacillus larvae, ein Sporen bildendes Bakterium. Die Sporen sind sehr widerstandsfähig gegenüber hohen Temperaturen (bis zu 120 Grad) und nahezu unbegrenzt haltbar und ansteckungsfähig. Hier besteht Anzeigepflicht!

Amerikanische Faulbrut befällt ausschließlich die Brut der Honigbiene. Durch sporenhaltiges Futter gelangt der Erreger in den Larvendarm und keimt hier aus. Selbst jüngste Maden (bis 1 1/2 Tage) werden bereits durch wenige Sporen angesteckt und sterben frühzeitig, noch ehe es zur Massenvermehrung des Erregers kommt.

In den Larven kommt es erst nach Verdeckelung der Zelle zur eigentlichen Massenvermehrung der Faulbrutbakterien. Die Streckmade oder Vorpuppe wird nun samt der Chitinhaut vollständig zersetzt. Je abgestorbener Larve sind etwa 2,5 Milliarden Sporen nachweisbar. Das Krankheitsbild zeigt u.a. in den Brutwaben eine veränderte Zellverdeckelung. Sie ist eingesunken, rissig oder durchlöchert sowie dunkel verfärbt. Es gibt zungenartige, raue und dunkel (kaffeebraun) gefärbte Beläge.

Europäische Faulbrut**(Gutartige Faulbrut, Sauerbrut)**

Die Europäische Faulbrut (EFB) ist eine Erkrankung der Bienenbrut, welche durch das Bakterium Melissococcus pluton hervorgerufen wird. Es bildet als Dauerform keine Spore im eigentlichen Sinn, sondern eine Kapsel, die weit weniger widerstandsfähig ist als die Spore von Paenibacillus larvae, dem Erreger der Amerikanischen Faulbrut.

Die Infektion der Larve erfolgt über das Futter und ist bis zu einem Alter von 48 Stunden möglich. Der Erreger vermehrt sich im Mitteldarm der Larve. Normalerweise stirbt die Brut noch im Rundmadenstadium ab. Es kommt zu einer bräunlich-schwarzen Verfärbung und einer Umwandlung der Larve in eine breiige, manchmal wässrig körnige Masse, die danach zu einem glatten, glänzenden, locker sitzenden Schorf eintrocknet. Falls die Made aber überlebt, ist die schlüpfende Biene zwergenhaft.

Die Trachtverhältnisse beeinflussen den Infektionsverlauf. Es kann es zu einem unterschiedlichen Aussehen bzw. einer unterschiedlichen Geruchsentwicklung bei der abgestorbenen Brut kommen.

Quelle und Info: Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, Fachzentrum Bienen, 97209 Veitshöchheim, Telefon 0931/98 01-352

LANDKREIS BAD DÜRKHEIM: BIENENSEUCHEN-SACHVERSTÄNDIGE BESTELLT

Sieben suchen nach Seuchen

Sieben Bienenseuchen-Sachverständige (BSV) sind im Landkreis Bad Dürkheim unterwegs, die sich um Seuchen der Honigsammler kümmern. Sie wurden jetzt durch den Kreisbeigeordneten Stefan Hebinger verpflichtet.

Es sind fast ausnahmslos langjährige Fachmänner, teilweise schon länger im Amt, die für die nächsten fünf Jahre bestellt wurden. Sie unterstützen den Tierarzt im Veterinäramt bei der Bekämpfung von Bienenseuchen und wurden ausgewählt, weil sie sich durch besondere Kenntnisse auf dem Gebiet der Imkerei sowie der Haltung und Betreuung der Völker auszeichnen.

Die Sachverständigen sind ehrenamtlich tätig. „Eine wichtige Aufgabe, die bisher in der Öffentlichkeit zu wenig bekannt ist“, erklärte Stefan Hebinger. Gerade die Vorbeugung für die amerikanische oder europäische Faulbrut sei eine Aufgabe, die nicht hoch genug eingeschätzt werden könne. Eigentlich könne das Amt diese Aufgabe auch selbst machen – vorausgesetzt, das Personal wäre vorhanden. Das Gesetz sehe die Bestellung der Sachverständigen nur als Kann-Vorschrift vor, jedoch sei man im Landkreis Bad Dürkheim überzeugt, die Männer zu benötigen.



Kreisbeigeordneter Stefan Hebinger (l.) verpflichtete Bienenseuchen-Sachverständige (v.r.) Berthold Heil, Dirk Metzloff, Heinrich Gensheimer, Bernd Reichel und Eugen Ehrhardt.

Rund 300 Imker gibt es nach Auskunft von Veterinärdirektor Dr. Christian Cegla im Landkreis. „Alle sind es Hobbyimker“, weiß der Tierarzt im Kreishaus. Sie sind in Imkervereinen Bad Dürkheim und Neustadt organisiert. 46 Imker gebe es in Bad Dürkheim selbst. Diese Imker benötigen, so Dr. Cegla, um einen ausreichenden

Ertrag zu bekommen, die Möglichkeit mit ihren Bienenvölkern zu wandern. „Und dafür brauchen sie eine Genehmigung“.

Die Sachverständigen machen ihre Aufzeichnungen und melden die Ergebnisse dem Amt in Bad Dürkheim. Alle seien als verlässlich bekannt; „ich hoffe aber doch, dass sie wenig zu tun haben“, meinte Kreisbeigeordneter Hebinger. Schließlich wünsche sich niemand eine Seuche unter den Bienen-Völkern.

LANDKREIS BAD DÜRKHEIM: EXPERTEN FÜR BIENENSEUCHEN

„Ich rieche die Faulbrut“

Teilweise züchten und hegen sie schon 35 Jahre Bienenvölker, produzieren Honig und kontrollieren die Stände. Nun sind die sieben Imker ganz offiziell zu Bienenseuchensachverständigen ernannt.

Bei der kleinen Feierstunde im Kreishaus mit dem Kreisbeigeordneten Hebinger erzählten sie gegenüber dem DÜW-Journal auch aus ihrem Leben und ihrer Arbeit.

Da ist Eugen Ehrhardt aus Bad Dürkheim-Ungstein. Der 65-jährige Rentner ist aktuell seit 2000 Imker. Er befasste sich schon als junger Mann mit Bienen, der Beamte im Innenministerium musste aber aus beruflichen Gründen dieses Hobby lange Jahre aufgeben. Er versteht sich nicht als Züchter, darunter versteht er die Kollegen, die Königinnen heranziehen. Sein Heimstand ist in Ungstein, während der Saison wandert er aber mit seinen 25 Völkern im Wald und sucht als Standorte vor allem Akazien und Kastanien als Grundlage für seinen Honig. Mit der „amerikanischen Faulbrut“, einer gefährlichen Seuche, kennt er sich aus: Vor Jahren wütete sie auch in Bad Dürkheim. Fast gleichaltrig ist mit 64 Jahren Bernd Reichel aus Wachenheim. Seine 25 bis 30 Völker stehen im Poppental. Vor etwa 35 Jahren kam der frühere Elektroinstallateur der BASF durch einen Kollegen zur Imkerei. Die Frage, ob er als Sachverständiger antreten sollte, wurde im Verein besprochen. Reichel hat da gute Kontakte und sah den Bedarf, da sein Vorgänger ver-



Nicht von Faulbrut betroffen sind diese Bienen.

storben ist. Ebenfalls 65 Jahre und Rentner ist Heinrich Gensheimer aus Carlsberg. Zuletzt war er Brandschutzrevisor bei einer Grünstadter Firma. Auch er ist rund 35 Jahre Imker. Dazu kam er durch seine Mutter. Sie kaufte auch die ersten Völker und war ihm ein guter Mentor, wie er erzählt. Gensheimer ist in Frankenthal im Verein. Auch in den vergangenen fünf Jahren war er Sachverständiger.

Auf 30 Jahre Erfahrung als Bienenseuchensachverständiger kann Berthold Heil aus Neustadt-Gimmeldingen zurückblicken. Der 63jährige übte dieses Ehrenamt schon in Frankfurt, im Rhein-Neckar-Kreis und in Neustadt aus. „Ich rieche das“, meint er mit Blick auf das Thema Faulbrut. Er hatte schon einige Seuchenfälle zu bewältigen.

Jüngster im Reigen der Imker, die auf Kontrolle nach Bienenseuchen gehen, ist Dirk Metzloff aus Neustadt. Der Gartenbauingenieur beim DLR in Neustadt befasst sich beruflich mit Beratung im Obstbau. Die Bienen des 42-Jährigen, 25 bis 30 Völker, stehen in Ständen in Haßloch. Im Verband engagierte sich Metzloff als Obmann für das Zuchtwesen. Er betrachtet Bienen als wichtig für die Landwirtschaft: „Ohne Bienen kein Obst!“

Am Tag der Ernennung keine Zeit hatten Peter Gaab aus Carlsberg-Hertlingshausen und Anton Kaupa aus Ludwigshafen. Die Herren Gaab, Gensheimer und Metzloff waren bereits seit fünf Jahren Sachverständige für Bienenseuchen.



Die Geburt eines Kindes ist ein unvergessliches Moment im Leben eines Paares.

Geburtshilfe im Kreiskrankenhaus Grünstadt

In unseren freundlich gestalteten und mit moderner Technik ausgestatteten Kreißsälen können Sie in Ruhe und Harmonie Ihr Kind zur Welt bringen. Vertrauen Sie unserem kompetenten Team aus Hebammen, Schwestern, Ärztinnen und Ärzten, die Sie professionell unterstützen.

Damit auf Wunsch auch Ihr Partner rund um die Uhr bei Ihnen und Ihrem Kind sein kann, haben wir individuell ausgestattete Familienzimmer eingerichtet.

Kommen Sie und überzeugen Sie sich selbst. Kreißsaalführungen finden an jedem 1. Donnerstag eines Monats um 19:00 Uhr statt.

Informationen über die umfangreichen Angebote unserer Hebammen finden Sie auf unserer Internetseite.

Der gute Start ins Leben

www.krankenhausgruenstadt.de

Kreiskrankenhaus Grünstadt

Westring 55 • 67269 Grünstadt • Telefon 06359 809-0
E-Mail: kontakt@krankenhausgruenstadt.de

**Der zuverlässige Lieferant
in Ihrer Nähe**



**BRENNSTOFFE
KOMPOSTIERUNG
CONTAINERDIENST**

WERTSTOFFHOF FÜR DEN LANDKREIS

Öffnungszeiten Wertstoffhof

Montag bis Donnerstag: 9 bis 12 Uhr und 13 bis 17 Uhr
Freitag: 9 bis 12 Uhr und 13 bis 18 Uhr

Holzpellets

- ▶ 15 kg-Säcke
- ▶ lose Ware per Silo-LKW

Holzbricketts

- ▶ hoher Energiegehalt
- ▶ 10 kg-Pakete

Container

- ▶ für Bauschutt
- ▶ Gartenabfälle
- ▶ Altholz u.v.m.

Blumenerde

Kompost, Rindenmulch

- ▶ verschiedene Körnungen
- ▶ Güte überwacht

Holzhackschnitzel

Wertstoffhof

- ▶ Annahme aller Wertstoffe
- ▶ Bauschutt, Schrott
- ▶ Batterien, Styropor u.v.m.

Tel. 0 63 59 / 92 36 - 0

www.wagner-gruenstadt.de



HAMBACHER SCHLOSS

„Eiapoepia, mir schenken uns nix!“

- Do. 06. Dezember 2012, 19 Uhr
- Fr. 07. Dezember 2012, 19 Uhr

Vorweihnachtliche Szenen mit dem Chawwerusch-Theater verbunden mit einem exklusiven 3-Gänge-Menü machen diesen Abend zu etwas ganz Besonderem. Gepackt wird ein Festtagsgeschenk aus komischem Spiel, schrägen Wintergesellen und zarten Adventsklassikern.



Silvesterball im Hambacher Schloss

Mo. 31. Dezember 2012, 18 Uhr

Kulinarische Köstlichkeiten in einem 6-Gänge-Gala-Menü, Musik und Tanz mit dem andy-simon-sextett sowie ein großartiges Feuerwerk mit atemberaubendem Ausblick bilden den krönenden Abschluss des Jahres 2012.



Informationen und Karten
Telefon: 0 63 21 / 92 62 90
info@hambacher-schloss.de

www.hambacher-schloss.de



Tipps und Informationen der Sparkasse Rhein-Haardt

Sie sparen. Wir spenden.

Gemeinsam Zukunft gestalten

Bis zum Weltpartag bietet die Sparkasse Rhein-Haardt nicht nur einen Jubiläums-Sparkassenbrief mit attraktivem Zins, der über der Marktkondition liegt, sondern den Sparern auch die Möglichkeit Gutes zu tun. Wer bis zum 30. Oktober 2012 Geld in den Jubiläums-Sparkassenbrief investiert, wird doppelt belohnt: Er profitiert von einer attraktiven, sicheren Geldanlage, verbunden mit der Tatsache etwas Gutes getan zu haben. Für je 1.000 Euro, die von der Bevölkerung in das Jubiläumsangebot (Sparkassenbrief mit 5 Jahren Laufzeit) bis zum 30. Oktober 2012 angelegt werden, spendet die Sparkasse Rhein-Haardt 1 Euro für die Sportjugend.



Welche Jugendsportmannschaften sich über neue Trikots freuen können, entscheiden die Anleger des Jubiläumsangebotes.

Ausgelobt werden Spenden für Trikotsätze im Gesamtwert von mindestens 10.000 Euro für die Sportjugendmannschaften in den Vereinen im Landkreis Bad Dürkheim sowie den Städten Neustadt an der Weinstraße und Frankenthal. Die Anleger entscheiden, welche Jugendmannschaft eine Trikotspende erhalten soll.

Vorteile des Sparkassenbriefs:

- Hochverzinst, sichere Geldanlage
- Den aktuellen Zinssatz erfahren
- Anleger unter www.sparkasse-rhein-haardt.de und bei allen Beratern in 44 Filialen.

- 5 Jahre Laufzeit und Zinsgarantie
- Beim derzeitigen und weiterhin zu erwartenden niedrigen Zinsniveau ist es empfehlenswert, kurzfristig geparktes Geld längerfristig attraktiv verzinst anzulegen. Mit unserem Angebot garantieren sich Anleger Zinssicherheit für die nächsten Jahre.
- Mindestanlage: 500 Euro
- kein Kursrisiko, keine Kosten
- Zinsgutschrift jährlich und bei Fälligkeit

Online-Geldanlage unter www.sparkasse-rhein-haardt.de



Als regional ausgerichtete Bank fühlt sich die Sparkasse den zwischen Rhein und Haardt lebenden Menschen besonders verpflichtet. Und das schon seit 175 Jahren. Mit vielfältigen Aktivitäten und Maßnahmen über das eigene Sparkassengeschäft hinaus engagiert sie sich nach ihrem Geschäftsprinzip „Fair. Menschlich. Nah.“ immer wieder für die Bürger in der Region.

Mit dem Jubiläums-Angebot "Sie sparen. Wir spenden." unterstützt die Sparkasse die Jugendarbeit in den Sportvereinen zwischen Rhein und Haardt.

Pluspunkte für ein kostenloses Privatgirokonto

Während viele Banken ihre Gebühren anheben, lädt die Sparkasse Rhein-Haardt zur kostenlosen Kontoführung ein. Im Jubiläumsjahr 2012 begrüßt sie ihre Neukunden mit einer Kiste voller Kostbarkeiten.

Privatgirokonto mit 0,- € Kontoführung:

Bequeme Kontoführung per Online- oder Mobile-Banking sowie an den Selbstbedienungsmedien.

- Rund um die Uhr Online-Zugriff auf alle Konten mit Ständen und Umsätzen.
- Kontoauszüge am Kontoauszugsdrucker oder online.
- Online-Zahlungsverkehr¹ über Online-Banking oder SB-Terminal kostenlos.
- Inlands-Daueraufträge über Online-Banking/SB-Terminal (Einrichtung, Änderung, Löschung sowie Ausführung) kostenlos.

Das unterscheidet die Sparkasse Rhein-Haardt von vielen Online-Mitbewerbern: Persönliche Beratung in allen Filialen.

¹ Inlands-, SEPA-Überweisung
Kontoeröffnung und Infos unter www.sparkasse-rhein-haardt.de/direktgiro

Kontowechsel leicht gemacht
Mit dem Girokontowechsel-Service übernimmt die Sparkasse die Schließung des alten Kontos und Ummeldungen.



Ihr neues Privatgirokonto mit 0,- € Kontoführung.

Sparkasse Direkt + faire Beratung vor Ort

Eröffnung und Infos in allen Filialen und unter: www.sparkasse-rhein-haardt.de/direktgiro



Neue Kunden begrüßen wir mit einer Kiste voller Kostbarkeiten.*

175 Jahre FAIR. MENSCHLICH. NAH.

Sparkasse Rhein-Haardt

Nutzen Sie die bequeme Kontoführung per Online-Banking oder an unseren Selbstbedienungsmedien. Auf unseren umfassenden Service und unsere persönliche Beratung brauchen Sie trotzdem nicht zu verzichten. Neue Girokontoinhaber werden im Jubiläumsjahr mit einer Kiste voller "Kostbarkeiten" aus der Region Rhein-Haardt begrüßt.*

F Menschlich. Nah.

www.sparkasse-rhein-haardt.de

*Übergabe des Präsents nach dreimaligem mtl. Gehaltseingang von jeweils mind. 800 €